

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 55 (1979)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen VSB = Communications de l'ABS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen VSB — Communications de l'ABS

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER BIBLIOTHEKARE IM JAHRE 1978/79

*der Mitgliederversammlung vom 13. Oktober 1979 in Biel
erstattet von Hans Baer, Zürich, Präsident der VSB*

I. MITGLIEDERBEWEGUNG

Wiederum darf von einem erfreulichen Zuwachs des Mitgliederbestandes berichtet werden. In der Berichtszeit eingetreten sind 71 Mitglieder (Vorjahr 62), ausgetreten 22 (12). Verstorben sind 7 (8) Mitglieder.

Der Mitgliederbestand weist mit Stichtag 30. Juni 1979 folgende Zahlen aus:

Ehrenmitglieder	1	(0)
Mitglieder auf Lebenszeit	90	(87)
Aktive Einzelmitglieder	802	(764)
Kollektivmitglieder	199	(199)
	<hr/>	
	1092	(1050)

Der VSB angeschlossen haben sich als *Einzelmitglieder*:

Aebersold, Marianne; Bern	Führer, Christine; Bern
Annas, Isabelle; Chernex	Gehri, Peter; Thalwil
Baumgartner, Yvette; Lausanne	Gimes, Alice; Zürich
Biehal, Ruzena, Frau; Effretikon	Guggenbühl, Marion; Zürich
Bohlhalter, Herbert; Genève	Guye, René; Neuchâtel
von Brunn-Fahrni, Ruth; Birsfelden	Haag, Verena; Solothurn
Bürki, Daniela; Lausanne	Hausherr, Stefan; Rüti ZH
Buntschu, Pierre; Fribourg	Hilber, Elmar; Effretikon
Calinon, Danièle; Yverdon	Hofmann, Etienne; Lausanne
Clerc, Anne Marie; Lausanne	Jörg, Christoph, Dr. phil.; Chur
Conti-Ferrari, Carlo; Bellinzona	Jung, Katharina; Bremgarten BE
Cosinschi, Eugen; Lausanne	Karbacher, Ursula; St. Gallen
Defaux-Chabloz, Michèle; Crissier VD	Kimmeier, Silvia; Lausanne
Delaporte, Christine; Carouge	Krebs, Josette; Lausanne
Delèze, Emmanuelle; Lausanne	Kühne, Barbara; Bern
Descollongny, André; Apples	Leumann, Rosmarie; Frauenfeld
Dönni, Werner; Aarau	Luterbach-Meier, Gertrud; St. Gallen
Dudle, Otto; Winterthur	Macheret-van Daele, Elisabeth;
Eich-Fischer, Marianne; Zollikon	Cologny
Etterli, Anita; Zürich	Meyer, Liliane; Rolle
Fäh, Hans; Baar	Nöthiger, Rudolf; Zürich
Fischer, Maja; Zürich	Nydegger, Anne; Pully

Obrecht, Liliane; Solothurn
 Obrist, François; Rivaz VD
 Olivera, Wilmar; Lausanne
 Ottiger, Elisabeth; Neyruz
 Parvex, Maurice; St-Maurice
 Rohrer, Ursula; Genève
 Rossel, Patrice; Pully
 Sauvain, Pierre-Alain; Genève
 Schinz, Marcel; Lausanne
 Schmidt, Katharina; Zürich
 Schneider, Jolanda; Baden
 Sommer, Hans; Zürich
 von Sprecher, Elisabeth; Jenins
 Stampfli, Sabine; Basel

Surdez, Maryse; Neuchâtel
 Theler, Rosmarie; Zürich
 Urbanowici, Elena; Préverenges VD
 Vautier, Liliane; Orbe
 Villard, Hubert; Genève
 de Viragh, Sonja; Zürich
 Vischer, Manfred; Frauenfeld
 Walther, Urs; Ostermundigen
 Walthert, Annemarie; Bern
 Wangler, Christin; Regensdorf
 Wastielle, Danielle; Collin VD
 Weiss-Ibacache, Juana Maria; Zug
 Widder, Marie-Noelle; Grandvaux
 Wolfer, Barbara; Biel

Neben einen neuen Kollegen aus dem Tessin stellen sich mit der stattlichen Zahl von 33 die Romands, 37 Kolleginnen und Kollegen sind in deutschschweizerischen Bibliotheken tätig.

Neuaufgenommen worden sind als *Kollektivmitglieder*:
 Biblioteca Salita dei Frati; Lugano
 Bibliothek Industrie- und Gewerbe-
 museum; St. Gallen

Bibliothek Wirtschaftsförderung; Zürich
 Bibliothèque communale; Pully

Folgende *Austritte von Einzel- und Kollektivmitgliedern* sind zu verzeichnen:
 Ärztebibliothek der Psychiatrischen
 Klinik; Münsingen
 Ammann, Judith; Amriswil
 Bener, Regula; San Francisco
 Binder, Hermine; Zürich
 Bosshard, Fritz; Winterthur
 Burkhalter, Gertrud; Zürich
 Crausaz, Alice; Genève
 Czetwertynska, Caroline; Lausanne
 Duval, Jean-François; Genève
 FIDINAM AG; Lugano
 Jacobius, Arnold J., Dr.; Wiesbaden
 Jaeggli, Alvin E.; Birmensdorf ZH
 Koch, Margret; Genève

Meyer, Lucienne, Dr. phil.; Fribourg
 Nicoulin, Martin, Dr. phil.; Fribourg
 Restsa AG; La Chaux-de-Fonds
 Riegel-Arni, Elisabeth; Strassburg
 Sager, Peter, Dr. phil.; Bern
 Sandmeier, Cosette; Genève
 Schlageter, Annelies; Riehen
 Schmutz, Alice; Genève
 Schweiz. Arbeiterbildungszentrale;
 Bern
 Stöckli, Marie-Madeleine; Zürich
 Tosi, Karl; Zürich
 Twerenbold, Eugen; Zürich
 Weniger, Dorothea; Zürich

Verstorben sind:

Böniger, Hans Mathias; Schwanden GL
 Borgeaud, Marc-Auguste, Dr.; Onex
 Bugnion-Dubois, Hélène; Sion
 Haas, Hieronymus, Dr. phil.; Maria-
 stein

Lehmann, Susanne; Küsnacht ZH
 Roulin, Suzanne; Lausanne
 Schatzmann, Paul-Emile, Dr. phil.; Bern

II. BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Das schweizerische Wirtschaftsklima ist unverändert rauh. Doch wird weniger die gegenüber den Blütezeiten unbequemere Wirtschaftslage diskutiert als ihre Folgen. Die Finanz- und Steuerpolitik in Bund, Kantonen und Gemeinden rücken in den Vordergrund. Die Politiker verkünden je nach ihrem Standpunkt ihre unterschiedlichen Auffassungen über die Notwendigkeit und die Art der Beschaffung neuer Einnahmen. Sie grenzen sich in ihren Meinungen gegeneinander ab, wofür die knapper gewordenen Mittel in erster Priorität zu verwenden seien. Das Volksnein zur Bundesfinanzreform hat den Kampf noch angefeuert: Je kleiner der Kuchen ist, der verteilt werden kann, desto hartnäckiger umstritten sind die einzelnen Stücke.

Im Rahmen kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftspolitik hat sich die Lage der schweizerischen Bibliotheken in ihrer Gesamtheit kaum verändert. Hingegen ist der einzelne Bibliotheksbetrieb in der Schweiz — er möge zu den allgemeinen öffentlichen Bibliotheken, zu den Studien- und Bildungsbibliotheken oder zu den wissenschaftlichen Bibliotheken gehören — stark unterschiedlich von der Finanzsituation seiner Trägerschaft betroffen.

Erfreulich ist die Tatsache, daß sich an vielen Orten in der Schweiz Trägerinstitutionen für Neugründungen von Schul- und Gemeindebibliotheken haben finden lassen. Hinweis auf die weitgestreute geographische Verteilung — nicht der Gesamtzahl, sondern eines Teils dieser neu eingerichteten Bibliotheken — gibt der Jahresbericht des Schweizerischen Bibliotheksdienstes in Bern.

Es ist erfreulich und ein Zeichen dafür, daß Finanzknappheit keineswegs Kleinmut im Bibliothekswesen zur Folge haben muß, wenn ein Kanton auf zwei Dutzend Bibliotheksneugründungen und -neueinrichtungen, Umbauten und Erweiterungen hinweisen kann.

Wenig erfreulich aber ist, daß derselbe Kanton, «im Hinblick auf die Finanzlage», die Förderungsbeiträge an die Gemeindebibliotheken um durchschnittlich 5% kürzen mußte. Zur Unterstützung von rund 300 Volksbibliotheken steht eine Summe zwischen Fr. 800 000.— und Fr. 900 000.— zur Verfügung. Das ist viel Geld in Zeiten der (mehr oder weniger) leeren Staatskassen. Für Bibliothekare gewiß. Doch scheint der Betrag von einer Million Franken eine kleine Summe sein zu können. Zum Beispiel für Straßenbauer. Sie veranschlagen im selben Kanton für die Umfahrungsstraße einer kleineren Stadt 148 Millionen Franken. Da dieser Straßenzug 7 Kilometer lang sein soll, wird ein Straßenkilometer 21 Millionen Franken kosten.

Darüber können sich Bibliothekare bloß wundern. Und die Stellung der Straßenbauer in der Prioritätenordnung der Mittelzuteilung können Bibliothekare bloß bewundern. Sie sollten daraus einen Schluß ziehen: Es sei ihre Aufgabe, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß die Bibliotheken in einer Gemeinde nicht weniger wichtig als die Straßen seien, das Bibliotheksnetz im Kanton und im Land nicht weniger bedeutsam als das Straßennetz sei.

Es könnte sein, daß in der Folge solcher Aufklärungsarbeit immer mehr Bürger sich wundern, warum Bibliotheksbenutzung oft gebührenpflichtig, Straßenbenutzung immer noch gebührenfrei ist.

Auf die Gebührendiskussion wirft aus dem schweizerischen Raum der Jahresbericht der Stadtbibliothek Zofingen ein Streiflicht (Nachrichten VSB/SVD 54

(1978) Nr. 5). Die Lage auf der internationalen Ebene wird im Bericht über die Generalversammlung der Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherches, LIBER (Nachrichten VSB/SVD 55 (1979) Nr. 4) angedeutet. Es geht bei solchen Spardiskussionen meist weniger um die Erreichung realistisch gesetzter Sparziele, als um den Beweis des guten Willens, daß nämlich auch Bibliotheksbehörden bereit seien, den Sparaufufen politischer Oberbehörden ernsthaft zu folgen und Kürzungen der bisherigen Subsidien zu ertragen.

Bedrohliche Folgen könnte die Finanzklemme des Bundes für die Stiftung Schweizerische Volksbibliothek (SVB) haben. Ihre prekäre Lage (der Ausdruck ist von einem Parlamentarier übernommen) trifft die VSB als Gründungsmitglied besonders hart.

Anläßlich der letzten Jahresversammlung im Tessin konnten sich die Mitglieder der VSB über die schöne und zweckmäßige Einrichtung und über die leistungsfähige Organisation des «Bibliocentro» in Bellinzona freuen. Die Einweihung des «Bibliocentre de la Suisse Romande» in einem unter Denkmalschutz stehenden alten Zollgebäude, das der Kanton Waadt zur Verfügung stellt, hat Ende August in Lausanne stattgefunden. Noch unentschieden ist die Frage des Standorts des deutsch schweizerischen Bibliozentrums.

Der VSB-Vorstand hat sich in seiner Märzsitzung 1979 mit der kritischen Lage der SVB beschäftigt und ihr erneut seine ideelle Unterstützung zugesagt. Er befürwortet eine bibliothekspolitische Debatte in den eidgenössischen Räten und hält sich zur Stellungnahme bereit, wenn die VSB als Fachverband dazu aufgefordert wird. Er betont die Ausgleichsfunktion der SVB und betrachtet die Verpflichtung des Bundes zur Hilfeleistung als gegeben. Inzwischen hat der Stiftungsrat der SVB von Gemeinden und Kantonen erhöhte Zuwendungen erbeten, um den Ausfall an Bundesbeiträgen auszugleichen. Der Erfolg bei den Gemeinden ist gering. Noch unbekannt ist das Engagement der Kantone. Es wird sich weisen, ob Solidaritätsbeiträge die SVB so zu stärken vermögen, daß sie ihre Funktion des Ausgleichs zwischen bibliotheksarmen und bibliotheksreichen Schweizergegenden aufgabengerichtet ausüben kann. Zu begrüßen ist deshalb ein parlamentarischer Vorstoß von Nationalrat Dr. Erwin Akeret, Winterthur, mit dem Ziel, die Existenz der SVB zu sichern und ihre Finanzierung durch den Bund durch gesetzliche Grundlagen dauernd zu gewährleisten.

Auch ohne Kürzung von Geldmitteln können Oberbehörden im Bibliotheks bereich «sparen»: Personalstopp trotz wachsender Benutzer- und Ausleihzahlen. Besetzung der Stellen ausgetretener Mitarbeiter erst nach Ablauf einer Wartefrist. Verminderung des für den Aufbau neuer Bibliotheken von den Bibliotheksleitungen angeforderten Planstellen und Erstreckung der Fristen bis zum Erreichen des sachgerechten Personalstabes. Auch wenn Arbeitszeitverkürzungen verkraftet werden sollen, stellen sich Probleme: Aufhebung des Personalstopps? Abbau der Dienstleistung?

Natürlich denken Politiker an Rationalisierung. Und sie haben recht. Daß aber Rationalisierungsmaßnahmen Rationalisierungsinvestitionen verlangen, daran wünschen Politiker von Bibliothekaren meist nicht erinnert zu werden.

Es ist bei diesem Stand der Dinge nicht verwunderlich, wenn Bibliotheksleitungen jede nicht direkt, sondern erst mittelbar dem Betrieb zugute kommende Arbeit ihres Personals — also auch die Mitarbeit in der VSB — als Belastung empfinden.

Der Vorsitzende ist froh, über viele wichtige Schritte auf gemeinsame schweize-

rische bibliothekarische Ziele hin berichten zu können, und er ist dankbar, daß diese Schritte deshalb haben getan werden können, weil sich Bibliothekare nebst ihrer Tätigkeit am Arbeitsplatz auch für die betriebsübergreifenden VSB-Aufgaben eingesetzt haben.

Der Vorstand versammelte sich in der Berichtszeit zu vier Sitzungen. Verhandlungsgegenstände waren gesamtschweizerische bibliothekarische Fragen. Probleme, die mehrere Arbeitsgemeinschaften betrafen, internationale Beziehungen. Über die Ergebnisse der Beratungen ist laufend in den «Nachrichten VSB/SVD» in der Rubrik «Mitteilungen VSB» berichtet worden.

In Anbetracht der steigenden Arbeitsleistung des Sekretariats bei wachsenden Mitgliederzahlen hat der Vorstand in der Märzsitzung dieses Jahres der Errichtung eines Teilzeitsekretariats zur Entlastung der Verwaltungsstellen der Schweizerischen Landesbibliothek und zur Unterstützung des Sekretärs, Dr. W. Treichler, zugestimmt. Der Teilzeitarbeitsvertrag mit einer jungen Kollegin ist inzwischen abgeschlossen worden. Sie hat ihren Arbeitsplatz in der SLB. Für solches Entgegenkommen sei der Landesbibliothek auch an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

Mit einem neuen Gerät wird die Redaktion des VZ6 in der SLB ausgerüstet: Aus dem Guthaben des VZ5-Fonds ist ein Magnetkarten-Textverarbeitungsautomat angeschafft worden. Er dient zur Typoskript- und Druckvorlagenherstellung des VZ6. Es wird abgeklärt, ob die Magnetkarten in Magnetbänder umgewandelt und diese als Grundstock einer Datenbank für Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken dienen können.

Aufgrund des an der Generalversammlung 1977 eingereichten Antrags auf Gründung einer Kommission für audiovisuelle Medien hat eine vorbereitende Arbeitsgruppe dem Vorstand einen recht umfangreichen Themenkatalog vorgelegt. Er umfaßt im Rahmen der Bestandeserschließung Katalogisierung und Klassifizierung von AV-Medien, Bestandesaufbau und Bestandesvermittlung von Mediotheken. Der Vorstand bat die vorbereitende Kommission um eine Dringlichkeitsbewertung der verschiedenen Themata, die an Untergruppen vergeben werden sollen, und um die Bildung eines verantwortlichen Ausschusses. Die Gründung dieser VSB-Kommission hat die SVD bewogen, zugunsten der Zusammenarbeit mit der VSB und zugunsten der Mitarbeit in der AV-Medien-Kommission auf eine eigene Fachgruppengründung für Mediendokumentation zu verzichten.

In der durch Vorstandsbeschuß vom Oktober 1978 verkürzten Vernehmlassungsfrist zu den VSB-Katalogisierungsregeln sind einige bedenkenswerte Anregungen (auch zu ISBD-Vorschriften) eingereicht worden. Die *Arbeitsgruppe für Katalogisierung* berücksichtigt diese Stellungnahme für die zweite Fassung des Regelwerks. Desgleichen werden die Ergebnisse der Revision von ISBD (M) in die zweite Fassung eingebracht.

Da die erste Auflage vollständig vergriffen ist, wird die bereinigte Fassung als zweite Auflage im Spätherbst dieses Jahres erscheinen. Somit ist es den Bibliotheken möglich, Katalogumstellungen und Katalogbrüche mit der runden Jahreszahl 1980 zu kennzeichnen.

Mit diesen praktischen Fragen der Einführung der VSB-Katalogisierungsregeln hat sich intensiv die *Arbeitsgemeinschaft der Studien- und Bildungsbibliotheken* beschäftigt. Sie ist der Auffassung, daß das VSB-Regelwerk in seiner Bedeutung für die Realisierung der «Bibliothek Schweiz» als Netz schweizerischer Bibliotheken nicht hoch genug eingeschätzt werden könne.

Der VSB-Vorsitzende teilt diese Meinung: Die VSB wird die VSB-Katalogisierungsregeln zur Norm erklären. Sie wird ihre Anwendung zwar nur empfehlen — und nicht vorschreiben — können, da sie als Fachvereinigung gegenüber den je zuständigen Bibliotheksleitungen und Bibliotheksbehörden zum Erlaß von Vorschriften nicht legitimiert ist.

Zuständig ist die VSB jedoch für die Verbreitung der neuen VSB-Katalogisierungspraxis unter den katalogisierenden Bibliothekaren. Von der *Arbeitsgruppe für Katalogisierung* und der *Fortbildungskommission* ist in Zürich ein Pilotkurs mit 30 Teilnehmern im Juni dieses Jahres erfolgreich durchgeführt worden. Für September ist ein Kurs für die Mitglieder in der Romandie terminiert. Die Erfahrungen im Zürcher Pilotkurs werden in die dezentralisierten, von den Regionalgruppen in Zusammenarbeit mit der Fortbildungskommission zu organisierenden Lehrveranstaltungen weitergegeben. Vorgespräche zu solchen regionalen und lokalen Kursen sind im Gange.

Daß Regionalgruppen nicht nur in diesem durch das Stichwort «Katalogisierungskurs» gekennzeichneten fachlichen Bereich erfreuliche Aktivität entfalten, berichtet der Ausschuß der *Personalorganisation*. Er hat als Hauptstück seiner eigenen Tätigkeit die Daten zur Besoldungsumfrage im Januar 1979 erhoben und bearbeitet zur Zeit die Unterlagen zur Publikation in den VSB-Nachrichten. Weiteres Schwerpunktthema im Ausschuß der Personalorganisation: Ausbildungsfragen. Bericht und Antrag sind für 1980 vorgesehen.

Ausbildungsfragen für nebenamtliche Volksbibliothekare wurden von der *SAB* an der Kantonekonferenz auf der Lenzburg diskutiert. Es zeugt für die Weitsicht des SAB-Vorstandes, daß für die neuen Auflagen des Grundlehrwerks «Arbeitstechnik für Gemeinde- und Schulbibliotheken» (und dessen französische und italienische Fassung) die VSB-Katalogisierungsregeln zugrundegelegt werden sollen. Die VSB-Arbeitsgruppe für Katalogisierung wird ihre guten Dienste zur Verfügung stellen.

Ausbildungsfragen für Diplombibliothekare fallen in die Zuständigkeit der Prüfungskommission. Die von der Generalversammlung der VSB 1971 angenommene Ausbildungs- und Prüfungsordnung sowie die dazugehörenden Ausführungsbestimmungen wurden von ihr ausgearbeitet. Sie ist verantwortlich für die Einhaltung dieser Regelungen und für die Koordination der heute dezentralisierten Kursaktivität und Prüfungsdurchführung in Bern, Neuenburg und Zürich. So wurden im Berichtsjahr einheitliche schriftliche Prüfungen zum selben Termin an den drei Kursorten durchgeführt. Die mündlichen Prüfungen wurden von Delegierten der Personalorganisation besucht. Die Prüfungskommission konnte 57 Bewerbern das Diplom erteilen (Vorjahr: 42). Der Arbeitsmarkt für Diplombibliothekare ist nach wie vor günstig — die Statistik des VSB-Nachrichten-Redaktors über Inserate mit Stellengesuchen (11) und Stellenangeboten (48) ist deutlich genug.

Dozenten der Neuenburger und Berner Kurse sowie Dozenten aus dem Lehrkörper der Genfer Bibliothekarschule wirken am Tessiner Umschulungskurs für Schulbibliothekare mit. Etliche von ihnen sind auch Mitglieder der VSB-Prüfungskommission. Die Arbeitsbelastung für die Examinatoren ist stark angestiegen: es wirkt sich auf das einzelne Mitglied der Prüfungskommission spürbar aus, ob von einem Jahr zum andern 40% mehr Diplomarbeiten bewertet werden müssen. Die Prüfungskommission hat aus ihrer Mitte einen Ausschuß (unter dem Vorsitz von

K. Waldner) bestellt mit dem Auftrag, Vorschläge zur Prüfungsorganisation, Verbesserung der Prüfungsverfahren usw. auszuarbeiten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Hochschulbibliotheken hat ihre auf gesamtschweizerische Zielsetzung ausgerichtete Arbeit an den Modellen für die Schwerpunktbildung fortgesetzt. Im Spätherbst wird die Direktorenkonferenz der großen wissenschaftlichen Bibliotheken die Ergebnisse der Studie diskutieren und sie in einem Bericht der Eidgenössischen «Kommission für Fragen der Koordination im Bereich der wissenschaftlichen Dokumentation» vorlegen.

Von dieser «Kommission Schneider» (nach ihrem Präsidenten, dem Erziehungsdirektor des Kantons Basel-Stadt, benannt) werden dann die bibliothekspolitischen Schlußfolgerungen bedacht werden müssen: mit welchen Mitteln — politischer wie finanzieller Art — die Koordination der Bibliotheksträger (es sind souveräne Kantone) tatsächlich erreicht werden könnte.

Die Expertenkommission Schneider beschäftigt sich einerseits mit den Fragen der Nutzung des Informationsangebots automatisierter Dokumentationsdienste, anderseits mit den Engpässen in der schweizerischen Literaturversorgung. Euronet sei als Schlagwort genannt für den ganzen Fragenkomplex des zukünftigen dokumentalistischen und bibliothekarischen Dialogverkehrs mit europäischen bibliographischen Datenbanken.

Die wohlvertrauten Begriffe «VZ», «Interbibliothekarischer Leihverkehr» und «Schweizerischer Gesamtkatalog» weisen auf die heute für viele Leute unbequem gewordenen Methoden der konventionellen Literaturbeschaffung hin. Darum hat die Kommission Schneider eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit dem Auftrag, ein Konzept und Konzeptvarianten für eine schweizerische Datenbank von Periodicatiteln zu erarbeiten. Diese Subkommission hat ebenfalls ein Konzept für die Computerisierung des GK-Monographienkatalogs zu entwickeln.

Es ist selbstverständlich, daß die Expertenkommission Schneider auch Ausbildungsfragen behandeln wird — sowohl auf der Ebene «Benutzerschulung» wie auch auf der Ebene «Berufsbildung» von Dokumentalisten und Bibliothekaren. Die Einsetzung einer Subkommission Ausbildung ist beschlossen.

Nicht bloß in der Kommission Schneider, sondern in manchen andern Gremien treffen sich Dokumentalisten und Bibliothekare, SVD und VSB, zu gemeinsamer Arbeit. Für die gute Zusammenarbeit sei hier ausdrücklich und herzlich gedankt.

Die Paritätische Redaktionskommission «Nachrichten VSB/SVD» hat eine schwierige Aufgabe zu lösen bekommen und eine gute Lösung gefunden.

Dr. Rätor Luck, Vizedirektor der Schweizerischen Landesbibliothek, seit 1971 VSB-Redaktor, wünschte — wie er schrieb, um der Routine zu entgehen — die Redaktionsarbeit niederzulegen. Diesen Wunsch hatte die Paritätische Kommission und der Vorstand zu respektieren, so leid es ihnen tat, einen so klugen und engagierten, doch konzilianten und hilfsbereiten Mitarbeiter ziehen lassen zu müssen. Da sich ein Nachfolger finden ließ, der auch in seiner Alltagsarbeit — obwohl «Bibliothekar» — viel mit Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt ist, und da dieser — Dr. Rainer Diederichs von der Zentralbibliothek Zürich — die Redaktion mit Nr. 4/1979 übernommen hat, bleibt dem VSB-Vorsitzenden die angenehme Aufgabe, dem scheidenden Redaktor für seine große und erfolgreiche Arbeit für die VSB auch an dieser Stelle den Dank der Mitglieder auszusprechen.

Neben der für die VSB durch die zuständige *Kommission für Öffentlichkeitsarbeit* geleistete Publikumsaufklärung über bibliothekarische Probleme haben an

verschiedenen Orten einzelne Bibliotheken aus verschiedenen Anlässen — wegen neuer Bauten, neuer Filialbetrieben, Umzügen, und nicht zuletzt wegen Jubiläen die Aufmerksamkeit von Presse, Radio oder Television auf sich zu lenken verstanden:

Bern: 450 Jahre Stadtbibliothek

Zürich: 350 Jahre Stadtbibliothek und 50 Jahre Kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken.

Die Gruppe der Schweizerischen Normenvereinigung «Dokumentation und Bibliothek», eine weitere Tätigkeit, in der VSB und SVD zusammenwirken, hat im Berichtsjahr zwar keine Sitzung abgehalten, aber doch auf dem Zirkularweg Stellung zu 9 Norm-Entwürfen genommen (6 x Zustimmung, 2 x Zustimmung mit Vorbehalten, 1 x Ablehnung).

Die VSB entsandte an die Jahresversammlung befreundeter bibliothekarischer Organisationen des Auslandes verschiedene ihrer Vorstandsmitglieder. Sie berichteten nur Gutes über die freundliche Aufnahme im ausländischen Kollegenkreis und zeigten sich sehr befriedigt über die fachlichen Gesprächskontakte und insgesamt über den guten internationalen Informationsfluß unter Bibliothekaren.

Der Vizepräsident VSB folgte den Verhandlungen der *Association des Bibliothécaires français* in La Rochelle. Der Präsident vertrat die VSB am Deutschen Bibliothekartag in Berlin, begleitet von einer ganzen Gruppe Schweizer Kollegen. Neben den interessanten Tagungsveranstaltungen war es besonders der Neubau der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, welcher die größte Aufmerksamkeit der aus rund 30 Ländern zugereisten Bibliothekare fand. Der SAB-Delegierte im Vorstand folgte der Einladung des *Vereins der Bibliothekare an öffentlichen Bibliotheken* nach Frankfurt.

Besonders zu danken hat unsere Vereinigung der Schwedischen Botschaft in Bern für die Einladung zu einer Bibliotheksstudienfahrt für Volksbibliothekare. A. Carlen und J. Tripet haben in den Nachrichten VSB/SVD 55 (1979) Nr. 2 über ihre Eindrücke und Erfahrungen berichtet.

Recht wohlwollend gegenüber den Schweizer Kollegen war die Auslandstelle der Deutschen Bibliothekskonferenz mit Einladungen zu Studienreisen sowohl für Volksbibliothekare wie für wissenschaftliche Bibliothekare. Unsern deutschen Kollegen sei auch an dieser Stelle für Betreuung und Information bestens gedankt.

Im Rahmen einer von der International Federation of Library Associations angeregten Solidaritätsaktion hat die VSB den IFLA-Mitgliederbeitrag für die Bibliotheksorganisation von Tansania übernommen.

Aus Gesundheitsgründen mußte bedauerlicherweise J. P. Clavel aus dem IFLA-Executive Board austreten. Der Vorsitzende spricht namens aller VSB-Mitglieder J. P. Clavel für seine höchst wertvolle internationale Tätigkeit in der IFLA den herzlichsten Dank aus.

Die IFLA betreut die Arbeit an den ISBD-Normen für die verschiedenen Dokumentgattungen. Die neue AV-Medienkommission wird sich mit ISBD (NB) für Non-books auseinandersetzen müssen. Die Ergebnisse der IFLA-Arbeit an ISBD (PM) für Printed Music sind von der Zentralbibliothek Zürich im Entwurfstadion den Musikbibliothekaren zur Vernehmlassung vorgelegt worden. Über den Stand der Arbeiten hat M. Geering in den Nachrichten VSB/SVD 55 (1979) Nr. 2 berichtet. Sobald IFLA offiziell ISBD (PM) vorlegt, wird die VSB durch ihre mit einer

Spezialistengruppe ergänzte Arbeitsgruppe für Katalogisierung «VSB-Regeln für Musikdrucke» schaffen. Sie wird dabei mit der Association Internationale des Bibliothèques Musicales AIBM Gruppe Schweiz zusammenarbeiten.

In Abschnitt III und IV dieses Jahresrückblicks berichten die Präsidenten der Personalorganisation und der Arbeitsgemeinschaften sowie die Vorsitzenden der Kommissionen und Arbeitsgruppen ausführlich über ihre Tätigkeit. Aus diesen Berichten sind auch die eingetretenen Mutationen bei den Amtsträgern zu entnehmen. Ihnen wie selbstverständlich allen Mitgliedern gebührt für die in den Fachgremien geleistete Arbeit großer Dank.

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Vorstandsmitgliedern, dem Sekretär, Quästor, dem scheidenden Redaktor insbesondere für die gute Arbeit und feine Zusammenarbeit. Er dankt allen VSB-Mitgliedern, die nebst der Arbeit in ihrer Bibliothek sich tatkräftig und verantwortungsvoll für die Sache der VSB eingesetzt haben.

Die VSB-Arbeit und überbetriebliche Zusammenarbeit kommt auch dem einzelnen Betrieb zugut. Ob wir gern oder ungern zustimmen: nur ein arbeitsteiliges schweizerisches Bibliotheksnetz kann den gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen des informationsbedürftigen Lesers genügen.

Ohne den Koordinationswillen eines jeden einzelnen Bibliothekars ist dieses Ziel nicht zu erreichen.

RAPPORT DU PRESIDENT

Le climat économique suisse reste peu clément. Cependant c'est moins la délicate situation financière en regard d'une époque de prospérité que ses conséquences qui prêtent à discussion. La politique financière et fiscale occupe maintenant le premier plan aussi bien au niveau de la Confédération que des cantons et des communes. Selon leur point de vue, les politiciens proclament des conceptions radicalement divergentes sur la nécessité et les moyens de se procurer de nouvelles recettes. Ce qui les distingue, c'est l'ordre prioritaire accordé à l'utilisation de ressources restreintes. Le rejet de la réforme des finances fédérales par le peuple a encore animé le débat. Plus le gâteau est petit et plus les portions en sont disputées avec âpreté!

Sur le plan communal, cantonal et fédéral, la situation des bibliothèques suisses dans son ensemble a peu évolué dans le cadre de la politique culturelle, éducative et scientifique. Par contre, la situation financière actuelle a influencé à des degrés divers le développement des bibliothèques, qu'elles soient de type populaire ou scientifique.

On peut toutefois se réjouir du fait que dans bien des localités de notre pays de nombreuses institutions se soient trouvées prêtes à encourager la fondation de nouvelles bibliothèques communales ou scolaires. Le rapport annuel du Service des bibliothèques suisses à Berne renseigne sur la répartition géographique d'une partie de ces bibliothèques nouvellement installées.

Si un canton peut se prévaloir de la création de deux douzaines de nouvelles bibliothèques ainsi que de divers travaux d'aménagement, de transformation et d'agrandissement apportés à celles existant déjà, c'est bien là la preuve vivante que les restrictions budgétaires ne doivent pas avoir pour corollaire la pusillanimité.

Il est toutefois nettement moins réjouissant que ce même canton «compte tenu de la situation financière» doive restreindre de 5% en moyenne ses contributions pour l'aide aux bibliothèques communales. Un subside de 800 000 à 900 000 francs est à la disposition des bibliothèques de lecture publique. C'est beaucoup d'argent quand les caisses de l'Etat sont plus ou moins vides, du moins aux yeux des bibliothécaires. Mais il semble que dans certains cas un montant d'un million de francs peut paraître une somme dérisoire. Prenons l'exemple des ponts et chaussées: Les prévisions budgétaires du canton en question pour le détournement d'un tracé de route dans une bourgade de moyenne importance se montent à 148 millions de francs. Comme le tronçon de route mesure 7 kilomètres, on peut aisément calculer que le prix de revient du kilomètre se chiffre à 21 millions.

Les bibliothécaires ne peuvent que s'en étonner et la position prioritaire des ponts et chaussées dans la répartition des subventions ne peut que les émerveiller. Ils devraient en tirer la conclusion qui s'impose: Que c'est leur devoir de persuader l'opinion publique que les bibliothèques dans une commune ne sont pas moins importantes que les rues et que le réseau de bibliothèques à l'intérieur du canton et du pays n'est pas une affaire moins sérieuse que le réseau routier.

Il se peut qu'à la suite de ce travail d'information toujours plus de citoyens s'étonnent que l'utilisation des bibliothèques soit souvent assujettie à des taxes alors que l'utilisation des routes, elle, soit toujours exempte de taxes.

Le rapport annuel de la Bibliothèque municipale de Zofingue donne un aperçu sur le problème des taxes à l'échelon suisse — cf. Nouvelles de l'ABS, 54 (1978), no 5. La situation sur le plan international est esquissée dans le rapport sur l'Assemblée générale de la Ligue des bibliothèques européennes de recherche, LIBER — cf. Nouvelles de l'ABS/ASD, 55 (1979), no 4. Dans ces discussions relatives aux économies, il s'agit la plupart du temps non pas de poursuivre un objectif réaliste et réalisable, mais de prouver sa bonne volonté vis-à-vis des pouvoirs publics, à montrer que les administrateurs de bibliothèques sont prêts à répondre positivement aux appels à l'économie lancés par les autorités politiques et à accepter des restrictions budgétaires.

La mauvaise situation financière de la Confédération pourrait avoir des conséquences désastreuses pour la Fondation de la Bibliothèque pour tous (BPT). Sa situation précaire — l'expression est reprise d'un député — est ressentie avec une acuité particulière par l'ABS en tant que membre fondateur.

Mais passons à un sujet plus gai. Lors de la dernière Assemblée générale au Tessin, les membres de l'ABS ont pu admirer l'installation aussi pratique qu'élégante du «Bibliocentro» à Bellinzona et en apprécier l'organisation fonctionnelle. L'inauguration du «Bibliocentre de la Suisse Romande» dans un ancien bâtiment des Douanes, classé monument historique, mis à disposition par le Canton de Vaud, avait lieu à Lausanne cet été. Seule reste en suspens la question de l'emplacement du Bibliocentre pour la Suisse allemande.

Le Comité directeur de l'ABS a examiné dans sa séance de mars 1979 la situation critique de la Bibliothèque pour tous et lui a confirmé son soutien. Il préconise un débat sur la situation des bibliothèques au niveau des chambres fédérales et se déclare prêt à prendre position si l'ABS y est invitée à titre d'association professionnelle. Il souligne la fonction compensatrice de la BPT et considère comme acquise l'obligation par la Confédération de soutenir cette institution. Entre temps le Conseil de fondation de la BPT a demandé un relèvement des contribu-

tions de la part des communes et des cantons pour parer à l'insuffisance des subventions fédérales. Le résultat auprès des communes s'avère peu important. Les cantons n'ont pas encore répondu. On verra si les moyens mis à disposition de la BPT lui permettront de s'affirmer et d'assumer pleinement sa fonction de média-trice, entre régions suisses riches en bibliothèques et régions sous-équipées. C'est pourquoi il convient de saluer l'initiative parlementaire du conseiller national Erwin Akeret, Winterthur, qui a pour but d'assurer d'une façon permanente l'existence de la BPT et son financement permanent par la Confédération en lui procurant une base légale.

Même sans réduction financière les autorités peuvent recourir à d'autres mesures pour réaliser des économies dans le domaine des bibliothèques: Le plafonnement du personnel malgré l'augmentation constante des usagers et l'accroissement du volume du prêt, des postes vacants qui ne peuvent être repourvus qu'après un délai d'attente, la diminution des effectifs prévus pour faire face aux exigences du public lors de l'installation de nouvelles bibliothèques, puis finalement la prolongation des délais pour l'obtention d'un nombre adéquat de collaborateurs. Aussi en cas de diminution des heures de travail des problèmes se posent: Faut-il supprimer le plafonnement ou diminuer les prestations?

Les hommes politiques pensent naturellement avant tout à la rationalisation et ils ont raison. Mais les mesures de rationalisation exigent aussi des investissements de rationalisation et les hommes politiques n'aiment pas que les bibliothécaires le leur rappellent.

Dans ces circonstances, les directions des bibliothèques ressentent comme un fardeau tout travail exécuté par leur personnel qui ne profite pas immédiatement et directement à l'entreprise, comme dans le cas d'une collaboration aux activités de l'ABS.

Des progrès nombreux et importants ont été accomplis en vue des buts communs des bibliothèques suisses. Le président est heureux de pouvoir les mentionner et de constater qu'ils ont été atteints par des bibliothécaires qui se sont engagés pour l'ABS en-dehors de leur activité professionnelle habituelle.

Le Comité directeur s'est rassemblé à quatre reprises pendant l'année écoulée; les négociations ont porté sur des questions de bibliothéconomie suisse, sur des problèmes auxquels se sont heurtés plusieurs communautés de travail et sur les relations internationales. Les résultats de ces délibérations ont paru régulièrement dans les Nouvelles ABS/ASD sous la rubrique «Communications».

En raison du fort accroissement des travaux de secrétariat, le Comité directeur s'est prononcé dans la séance de mars de cette année en faveur de la constitution d'un secrétariat à temps partiel pour décharger les bureaux de la Bibliothèque Nationale et pour soutenir le secrétaire M. W. Treichler. Le contrat de travail avec une jeune collègue vient d'être signé. Elle a sa place de travail à la Bibliothèque Nationale. La Bibliothèque Nationale a droit, ici aussi, à l'expression de notre reconnaissance.

Avec l'avoir du fonds du RP5, la rédaction du RP6 à la Bibliothèque Nationale a été pourvue d'un nouvel appareil: Un MC-composer (composeuse à cartes magnétiques). Il servira à l'établissement d'un modèle d'impression du RP6. Les cartes magnétiques pourront être éventuellement transformées en bandes magnétiques comme base d'une banque des données pour les périodiques conservés dans les bibliothèques suisses.

Suite à la motion déposée à l'Assemblée générale de 1977 concernant la création d'une Commission pour les media audio-visuels, un groupe de travail préparatoire a soumis au Comité directeur une volumineuse liste de sujets. Elle comprend le catalogage et la classification de media audio-visuels, leur acquisition et leur mise en circulation. Le Comité a prié la commission préparatoire de classer les thèmes par ordre d'urgence, en vue de les remettre ensuite à des sous-groupes, puis de veiller à la formation d'une commission responsable. Cette initiative de l'ABS a incité l'ADS à renoncer à un propre groupement d'études et de collaborer avec celui de l'ABS.

Après la décision du Comité directeur d'octobre 1978 de raccourcir les délais de la procédure de consultation des membres de l'ABS au sujet des nouvelles règles de catalogage de l'ABS, quelques suggestions dignes de réflexion ont été présentées. Elles concernent en partie l'ISBD. Le groupe de travail pour le catalogage prendra ces critiques en considération pour la 2e version du règlement. De la même façon, les résultats de la révision de l'ISBD (M) seront incorporés dans la 2e version.

Comme la 1ère édition est entièrement épuisée, la version corrigée paraîtra à la fin de l'automne 1979 comme 2e édition. Les bibliothèques auront ainsi la satisfaction de placer la réorganisation ou la cessation de leurs catalogues sous le signe bien rond de l'année 1980.

La communauté de travail des bibliothèques d'étude et de formation s'est occupée intensivement des problèmes pratiques soulevés par l'introduction des règles de catalogage de l'ABS. Elle est d'avis que les règles de l'ABS sont appelées à jouer un rôle primordial dans la réalisation d'un réseau coordonné des bibliothèques suisses.

Le président de l'ABS partage cette opinion. L'ABS désire que ses règles aient force de modèle normatif. Elle ne pourra à vrai dire que recommander leur application et non l'imposer parce qu'en tant qu'association professionnelle, elle ne peut imposer des décisions ni aux administrateurs des bibliothèques ni aux autorités compétentes.

Toutefois, il appartient à l'ABS de propager l'application des nouvelles règles parmi les bibliothécaires. Le cours pilote organisé en juin de cette année à Zurich par le groupe de travail pour le catalogage et la commission de formation a été suivi avec succès par trente participants. Un second cours pour les membres de la Suisse Romande aura lieu en septembre. Les expériences du cours pilote de Zurich seront retransmises dans des cours décentralisés qui seront organisés par les groupes régionaux en collaboration avec la Commission de formation. Des discussions préliminaires pour de tels cours régionaux et locaux sont en cours.

Il n'y a pas que les cours de catalogage. Les groupes régionaux déploient une activité réjouissante dans d'autres domaines. Prenons le cas de l'Organisation du personnel. Elle a relevé les résultats de l'enquête sur les salaires effectuée en janvier 1979 et prépare maintenant leur publication dans les Nouvelles de l'ABS. Le comité de l'Organisation du personnel discute aussi d'une manière approfondie de la formation professionnelle. Rapport et proposition sont prévus pour 1980.

Les problèmes de la formation du personnel extra-professionnel dans les bibliothèques de lecture publique ont été évoqués à la Conférence du GTB à Lenzburg. Le comité directeur du GTB s'est montré prévoyant: La nouvelle édition de son manuel «Arbeitstechnik für Gemeinde- und Schulbibliotheken», versions francaises et italiennes comprises, se basera sur les nouvelles règles de catalogage de

l'ABS. Le groupe de travail de l'ABS pour le catalogage a promis son concours pour la rédaction.

Les questions relatives à la formation professionnelle des bibliothécaires diplômés relèvent de la compétence de la commission d'examen. Elle a élaboré le règlement sur la formation et les examens, adopté par l'Assemblée générale de l'ABS en 1971 ainsi que les dispositions d'exécution s'y référant. Elle porte la responsabilité de l'application de ce règlement et de la coordination des cours et des examens, aujourd'hui décentralisés, à Berne, Neuchâtel et Zurich. Les examens écrits ont pu avoir lieu simultanément aux trois endroits mentionnés, l'année dernière. Des délégués de l'Organisation du personnel ont pu assister aux examens oraux. La Commission d'examen a décerné le diplôme à 57 candidats, contre 42 l'année précédente. Le marché du travail s'avère toujours favorable aux bibliothécaires diplômés. La statistique des annonces parues dans les Nouvelles de l'ABS est explicite: 11 offres de services pour 48 offres de places.

Des chargés de cours à Neuchâtel et à Berne, ainsi qu'à l'Ecole de bibliothécaires de Genève dirigent un stage de réadaptation pour des collaborateurs de bibliothèques scolaires au Tessin. Plusieurs d'entre eux sont également membres de la Commission d'examen de l'ABS. La charge des examinateurs a fortement augmenté. Les membres de la Commission d'examen doivent s'en ressentir si par exemple le nombre des travaux de diplômes s'est accru de 40%. La Commission d'examen a chargé un comité — sous la présidence de K. Waldner — d'élaborer des propositions concernant entre autres l'organisation des examens et l'amélioration de leur procédure.

Le groupe de travail des bibliothèques universitaires a poursuivi ses travaux consacrés à l'établissement de modèles pour la calculation des coûts de centres de gravité dans le domaine des acquisitions. Fin automne, la Conférence des directeurs des bibliothèques scientifiques discutera les résultats de cette analyse et les présentera dans un rapport à la Commission fédérale pour la coordination dans le domaine de la documentation scientifique.

Il faudra considérer avec attention les conclusions politiques de cette «Commission Schneider» — nommée ainsi d'après son président, chef du Département de l'Instruction Publique du Canton de Bâle-Ville —: Par quels moyens politiques et financiers la coordination des autorités cantonales responsables des bibliothèques pourra-t-elle être réellement atteinte?

La Commission Schneider s'occupe d'une part des questions concernant l'exploitation des informations procurées par des services de documentation automatisés, d'autre part des déficiences des réseaux interbibliothèques suisses. Euronet peut servir de concept représentatif pour les questions concernant les futures communications en dialogue avec les banques de données bibliographiques européennes.

Les expressions familières de «RP», «prêt interbibliothèques», «Catalogue collectif» désignent les méthodes conventionnelles employées pour se procurer les documents désirés qui semblent peu commodes aujourd'hui à bien des usagers. C'est pourquoi la Commission Schneider a chargé un groupe de travail de préparer un projet avec variantes pour une banque des données suisses de titres de périodiques. Cette sous-commission devra également élaborer un projet pour l'automatisation du Catalogue collectif des monographies de la Bibliothèque nationale.

Il va sans dire que la Commission Schneider s'occupera de problèmes de la formation aussi bien sur le plan de l'éducation des usagers que sur celui de la for-

mation professionnelle des documentalistes et bibliothécaires. Il a été décidé de réunir une sous-commission de la formation professionnelle.

Ce n'est pas uniquement dans la Commission Schneider mais dans plusieurs autres organismes que se retrouvent bibliothécaires et documentalistes, ASD et ABS, désireux de travailler en commun: A cette occasion je tiens à dire chaleureusement merci pour la bonne collaboration.

La Commission de rédaction paritaire des Nouvelles ABS/ASD a eu à faire face à une tâche difficile, à laquelle elle a su trouver la bonne solution. M. Rätsch Luck, sous-directeur de la Bibliothèque nationale suisse et depuis 1971 rédacteur de l'ABS désirait, comme il l'a écrit, pour échapper à la routine, résilier ses fonctions de rédacteur. La commission paritaire se devait de respecter ce souhait, aussi désolée qu'elle fût de perdre un collaborateur tout à la fois intelligent, engagé, conciliant et serviable. Un successeur a pu être trouvé en la personne de M. Rainer Diedrichs de la Bibliothèque centrale de Zurich, qui, quoique «bibliothécaire», se trouve en contact permanent avec le public de par ses fonctions et qui s'est déjà chargé de la rédaction du no 4 des Nouvelles 1979. Il ne reste plus au Président de l'ABS qu'à exprimer ici aussi au rédacteur sortant ses remerciements au nom de tous les membres pour le gros travail fourni.

Outre l'activité de la Commission pour les relations publiques qui a pour objectif de mieux faire connaître les bibliothèques, diverses bibliothèques ont su attirer sur elles l'attention de la presse, de la radio ou de la télévision à des occasions telles que déménagements, nouveaux bâtiments, nouvelles succursales et surtout jubilés:

Berne: 450e anniversaire de la Bibliothèque de la ville

Zurich: 350e anniversaire de la Bibliothèque de la ville,

50e anniversaire de la Commission cantonale pour les bibliothèques de jeunesse et de lecture publique

Venons-en au groupe «documentation et bibliothèque» de l'Association suisse des normes dans lequel l'ABS et l'ASD collaborent également. Elle n'a pas tenu de séance cette année, mais ses membres se sont exprimés par voie de circulaire sur 9 projets de norme (6 x adhésion, 2 x adhésion avec réserve, 1 x rejet).

Le vice-président de l'ABS a suivi les débats de «l'Association des bibliothécaires français» à La Rochelle. Le président accompagné de plusieurs collègues suisses a représenté l'ABS aux Journées des Bibliothécaires allemands à Berlin. En plus des manifestations professionnelles intéressantes, il faut relever l'attention particulière portée par les bibliothécaires venus de 30 pays à la nouvelle construction de la «Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz». Le délégué du GTB au Comité a répondu à une invitation du «Verein der Bibliothekare an Öffentlichen Bibliotheken» à Francfort.

L'Ambassade de Suède à Berne a invité les responsables des bibliothèques publiques à un voyage d'étude dans son pays. Elle particulièrement a droit à toute notre gratitude. M. A. Carlen et Mme J. Tripet ont rapporté leurs impressions et leurs expériences dans les Nouvelles de l'ABS/ASD, 55 (1979), no 2. La «Auslandsstelle der Deutschen Bibliothekskonferenz» s'est montrée très généreuse en invitant aussi bien des collègues des bibliothèques de lecture publique que des bibliothèques scientifiques à des voyages d'études. Nous remercions nos collègues allemands pour leurs bons soins.

Dans le cadre d'une action de solidarité de la Fédération internationale des Associations de bibliothécaires, l'ABS s'est chargée de la cotisation pour la FIAB de l'Association des bibliothécaires de Tanzanie.

Pour des raisons de santé M. J. P. Clavel a dû malheureusement démissionner du Comité exécutif de la FIAB. Au nom des membres de l'ABS, le président remercie chaleureusement M. Clavel pour sa précieuse activité internationale.

La FIAB supervise le travail sur les normes ISBD pour les différents types de documents. La nouvelle commission des media audio-visuels devra affronter l'épineux problème du sigle ISBD (NB) nonbooks. Les résultats des travaux de la FIAB sur le sigle ISBD (PM) printed music ont été présentés par la Bibliothèque centrale de Zurich aux responsables des bibliothèques musicales afin qu'ils puissent en juger avant la rédaction définitive. Mlle M. Geering a résumé l'état des travaux dans les Nouvelles de l'ABS/ASD, 55 (1979), no 2. L'ABS attend que la FIAB ait officiellement approuvé l'ISBD (PM) pour former un groupe de travail spécialisé qui élaborera les règles de catalogage de l'ABS pour les imprimés musicaux. Dans cette tâche, il collaborera avec le groupement suisse de l'Association internationale des bibliothèques musicales.

Dans les paragraphes III et IV de ce rapport annuel, les présidents de l'Organisation du personnel et des Communautés de travail ainsi que les présidents des commissions et des groupes de travail exposent leur activité plus en détail. Les changements survenus dans la répartition des fonctions figurent dans ces comptes rendus.

Le président remercie les membres du comité, le secrétaire, le trésorier et le rédacteur sortant pour la qualité du travail fourni et pour leur esprit de coopération. Il tient à remercier tous les membres de l'ABS qui en plus du travail dans leur bibliothèque ont engagé leur responsabilité et lutté efficacement pour la cause de l'ABS.

Le travail de l'ABS et la collaboration interbibliothèques profitent aussi aux bibliothèques en tant qu'entreprises particulières. Que nous le voulions ou non, seul un réseau suisse de bibliothèques aux tâches différenciées est à même de satisfaire les exigences présentes et futures du lecteur en quête d'informations.

Ce but ne pourra être atteint sans la volonté de coopération de chaque bibliothécaire.

III. BERICHTE DER PERSONALORGANISATION UND DER ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

1. Organisation du Personnel

1. Composition du comité

Le comité n'a subi aucune modification depuis la dernière fois. Nous avons eu le plaisir de saluer parmi nous, la présence de M. G. Vuilloud de Sion, venu en tant qu'observateur. De même pouvons-nous encore compter sur la dynamique présence de Mme U. Leemann de Bellinzona, bien qu'un Groupe régional tessinois ne soit pas en vue.

2. Activité

Générale

Notre comité s'est réuni cinq fois au cours de la période 1978/79.

En janvier 1979 a débuté notre enquête sur les salaires. Le déroulement de cette enquête a été complètement restructuré et, en grande partie, délégué aux Groupes régionaux. Dès le mois de septembre un groupe de trois personnes établira la synthèse globale des résultats qui seront publiés dans les «Nouvelles» No 1 de 1980.

L'un de nos objectifs principaux a été l'activité des Groupes régionaux. Peu à peu les résultats se dessinent et c'est très encourageant.

Notre comité s'est préoccupé des stagiaires, à l'instar de la Commission d'exams. Nous avons établi un projet de questionnaire, s'inspirant de ce qui a été fait et qui sera testé en diverses étapes à la fin de cette année et au début de l'an prochain.

En automne 1978 nous avons envoyé des observateurs aux épreuves orales des examens de l'ABS à Berne, Zurich et Neuchâtel. Ces expériences ne se sont pas révélées concluantes. Aussi allons-nous reprendre sérieusement le problème en 1980. Nous nous posons du reste la question de savoir si un représentant du Comité de l'O.P. ne devrait pas siéger au sein de la Commission d'exams. Le problème sera revu.

Autre point positif: une représentante de notre comité siège au sein de la Commission pour le perfectionnement professionnel.

Dorénavant, tous les représentants au Comité auront un remplaçant pour éviter le renvoi des séances de comité.

Activité des groupes régionaux:

Bâle. Une enquête préalable a permis d'établir que les intérêts se portaient sur des visites et des rencontres autour d'un «Stammtisch».

Berne maintient une activité culturelle très grande.

Genève est très engagé dans des négociations avec l'Etat concernant la valorisation de la fonction de bibliothécaire et se préoccupe de tarifs de reliure.

Lucerne a organisé diverses visites en collaboration avec les Amis de la Zentralbibliothek. Notons l'inauguration d'une médiathèque.

Neuchâtel, Fribourg et Jura ont organisé la projection de deux films sur des activités régionales. La 2e éd. de leur «Annuaire» est en préparation.

St-Gall était très préoccupé par le changement de statut de la «Vadiana» devenue bibliothèque cantonale.

Tessin. Quant à lui est sujet à de profonds mouvements touchant la formation professionnelle d'enseignants devant devenir bibliothécaires, si bien que la création d'un groupe régional est notablement différée.

Vaud. Sous l'impulsion de M.A.Kaladi, s'est constitué un groupe régional doté de statuts et fait preuve d'une réjouissante activité.

Zurich. Le groupe régional a été réorganisé et est dirigé par un groupe de quatre personnes. On offre des rencontres avec des thèmes professionnels et culturels et édite un bulletin régional.

3. Projets d'activité

L'une de ces activités, l'enquête sur les salaires, est déjà en cours et nous occuperà encore quelques mois.

Nous prêtons la plus grande attention à l'évolution du problème de l'introduction aux règles de l'ISBD, version ABS.

Nous aimerais promouvoir, mieux encore, le fonctionnement des Groupes régionaux et nous allons nous attacher à résoudre ce problème.

Notre vœu, enfin, c'est que tous les Groupes régionaux établissent leur «Annuaire» dont la fusion sur le plan suisse pourrait devenir un «Who's who» des bibliothèques suisses.

4. Conclusion

Dans plusieurs domaines nous avons réalisé des progrès réjouissants et ceux qui nous paraissent les plus significatifs sont les rencontres périodiques de bibliothécaires autour d'un «Stamm» telles qu'elles se pratiquent déjà dans plusieurs villes. Et notre vœu final sera d'inviter tout le monde à participer ou à organiser de telles rencontres. Car de ces échanges naissent l'information et l'émulation.

Le président: René Marti

2. Groupe de travail des bibliothèques universitaires

Au cours de cette année, le groupe s'est réuni trois fois, les 27 juin et 7 novembre 1978 et le 20 mars 1979 à la Stadt- und Universitätsbibliothek de Berne que nous profitons de remercier ici pour son aimable accueil.

Le groupe a continué ses travaux, en particulier en ce qui concerne l'évaluation des coûts pour la création de centres de gravité (voir également *Nouvelles ASB/ASD* 54, 1978, p. 144—145). Une deuxième rédaction complétée de l'état actuel des dépenses des bibliothèques dans les différents domaines scientifiques a été rédigée. Une nouvelle enquête sera effectuée en 1980.

Lors de sa séance du 7 novembre 1978, le groupe a selon le règlement élu son bureau pour la période 1979—1980. Il se présente ainsi: M. E. Wiss (Öffentliche Bibliothek der Universität Basel), secrétaire, M. R. Mathys (Zentralbibliothek Zürich), assesseur et le sous-signé (Bibliothèque de l'Université de Neuchâtel), président. Au cours de la même séance, la version française du règlement du 28 juin 1977 a été adoptée.

Le groupe a également abordé la question de la qualification et de l'évaluation du travail des collaborateurs en comparant les problèmes et les solutions envisagées dans les diverses bibliothèques.

Une enquête concernant le service de communication (Benutzungsabteilung) et plus particulièrement le prêt interurbain est actuellement en cours. Les résultats en seront communiqués à la conférence des directeurs des bibliothèques universitaires.

A chaque séance, comme de coutume, les grands projets d'acquisitions des bibliothèques ont été annoncés et de brefs rapports bibliographiques de parutions récentes et importantes ont été présentés.

Le président: A. Jeanneret

3. Arbeitsgemeinschaft der Studien- und Bildungsbibliotheken

Die Nachrichten VSB/SVD 54 (1978) Nr. 4 berichten eingehend über die Tätigkeit 1977/78 der Arbeitsgemeinschaft der Studien- und Bildungsbibliotheken. Ergänzend sei hier einzig die Arbeitstagung vom 7. Dezember 1978 in Luzern nachgetragen. Sie diente einer weiteren intensiven Auseinandersetzung mit dem neuen VSB-Regelwerk. Ziel dieser Bestrebungen ist es, die Katalogisierung in den schweizerischen Bibliotheken möglichst einheitlich zu gestalten. Da von diesen eine rasche und aktuelle Information verlangt wird, kann die Bedeutung dieser Annäherung und Kooperationsbereitschaft kaum hoch genug eingeschätzt werden. Denn sie wird den Austausch von Literatur und Datenmaterial in der Schweiz wie auch über alle Landesgrenzen hinweg wesentlich erleichtern. Weitere Themen waren: «Diebstahl in Bibliotheken» und die «Schweizerische Bibliotheksstatistik».

An dieser Tagung mußte infolge Rücktritt des Präsidenten Dr. Walter Sperisen, Zentralbibliothek Luzern, und der beiden Beisitzer Dr. Anton Gattlen, Bibliothèque cantonale du Valais, Sion, und Dr. Remo Bornatico, Kantonsbibliothek Graubünden, Chur, ein neuer Vorstand bestellt werden. In einer geheimen Abstimmung wurde zum neuen Präsidenten Dr. Hans Laupper, Landesbibliothek Glarus, und zu Beisitzern Leo Anderegg, Stadtbibliothek Zofingen, und Jacques Rychner, Bibliothèque de la ville, Neuchâtel, gewählt. Der neue Vorsitzende dankte den scheidenden Kollegen für ihren großen Einsatz im Dienste unserer Arbeitsgemeinschaft und wünschte ihnen weiterhin Erfolg.

Als nächsten Tagungsort bestimmte man Glarus, wo man über die Aufbewahrung und Katalogisierung von Kartenmaterialien Erfahrungen austauschen möchte.

Der Präsident: Dr. Hans Laupper

4. SAB/GTB

Jahresbericht des Präsidenten 1978

Im Berichtsjahr sind drei bedeutende Aktivitäten zu verzeichnen:

26./27. Mai. Arbeitstagung in La Chaux-de-Fonds mit dem Thema «Die bibliothekarische Infrastruktur einer Region: Der Neuenburger Jura», mit Diskussionen, Besichtigungen der neuen Lokale der Stadtbibliothek, der Jugendbibliothek und des Bibliobusses, Ausflüge zu Bibliotheksbesichtigungen in Le Locle und Pflege der Geselligkeit.

6. Oktober. Mitgliederversammlung in Bellinzona und Besichtigung des Bibliocentro della Svizzera Italiana der Schweizerischen Volksbibliothek (Biblioteca per tutti) sowie Empfang von Behörden und Presse zusammen mit dem Vorstand der VSB. Etliche unserer Mitglieder besuchten auch die VSB-Tagung vom 7./8. Oktober in Lugano.

Zweite Kantonekonferenz auf der Lenzburg mit Berichten der kantonalen Vertreter über den Stand des Bibliothekswesens in ihren Kantonen (Neuerungen, gesetzliche Grundlagen, Neueröffnungen usw.) und Erläuterungen des Ausbildungsprограмms der SAB/GTB (Basiskurs) «Gemeindebibliothek — aber wie?» samt Tonbildschau «Was ist eine Gemeindebibliothek?» Nach ergiebiger Aussprache wurde der SAB/GTB grünes Licht für das Vorhaben gegeben. Verschiedene Kantone der deutschen Schweiz interessierten sich für einen Testkurs, während die welschen Kollegen eher die traditionelle Unterrichtsmethode vorziehen.

Der *Vorstand* tagte auch am 26. Mai und 6. Oktober. Er beschloß die Revision der «Arbeitstechnik» für eine 4. Auflage (Ausbau der DK, Überprüfung des phonetischen Prinzips bei den Signaturen der Belletristik, Frage der Vereinfachung der Katalogisierungsregeln und deren Anpassung an die ISBD, Erneuerung der Beispielsammlung).

Das Signet unserer Arbeitsgemeinschaft wurde neu eingeführt und fand, so weit feststellbar, gute Aufnahme bei den Mitgliedern. Tista Murk

Rapport annuel du président 1978

Trois activités particulièrement importantes sont à signaler:

26/27 mai: Journée de travail à La Chaux-de-Fonds sur le thème: «L'équipement en bibliothèques d'une région: Le Jura neuchâtelois», discussions, visites des nouveaux locaux de la Bibliothèque de la Ville, de la Bibliothèque des Jeunes et du Bibliobus neuchâtelois, excursions en car au Locle (Bibliothèque de la Ville et des Jeunes) et rencontres amicales.

6 octobre: Assemblée des membres à Bellinzona avec visite du Bibliocentro della Svizzera italiana della Biblioteca per tutti, réception des autorités et de la presse en commun avec le Comité directeur de l'ABS. Plusieurs de nos membres ont fréquenté l'assemblée générale de l'ABS des 7/8 octobre à Lugano.

Deuxième conférence des cantons avec rapports des représentants cantonaux sur la situation des bibliothèques dans leur canton (innovation, bases juridiques, ouvertures de bibliothèques etc.) et présentation du programme de formation de la SAB/GTB (cours de base) et un exposé audiovisuel «Une Bibliothèque communale — mais laquelle?» Après une longue discussion on a donné le feu vert à ce projet. Différents cantons de la Suisse alémanique se sont intéressés à ce cours expérimental, les Romands par contre semblent préférer poursuivre sur la voie traditionnelle.

Le Comité directeur a tenu ses séances le 26 mai et le 6 octobre. Il a conclu à la nécessité de la révision du manuel «J'organise ma bibliothèque» pour une nouvelle édition (la 4ème en allemand!) qui complètera la CD, qui examinera l'adaption des principes phonétiques des cotes des romans allemands aux français et aux italiens, qui étudiera la simplification des règles de catalogage en les adaptant à l'ISBD, qui renouvellera les exemples. Il a aussi introduit le sigle de notre groupe de travail qui a été bien accueilli par nos membres. Tista Murk

Groupe romand. Activité 1978/79

Quatre chapitres de notre activité méritent une mention:

1) La recherche d'une définition du bibliothécaire «non professionnel» en vue de clarifier les problèmes de la formation et d'éviter toute équivoque entre les diplômés et les autres. Un document est en préparation.

2) La préparation d'un cours de perfectionnement pour responsables non professionnels. Il aura lieu dès novembre 1979, en majeure partie dans les nouveaux locaux du Bibliocentre romand à Lausanne.

3) L'adaptation française du «Die Werbung», à paraître en 1979.

4) Trois nouvelles émissions sur Radio-Suisse romande 2, dans le cadre de la série «Le temps d'apprendre» de la Fédération suisse pour l'Education des Adultes.

Le groupe romand a enfin prévu d'augmenter le nombre de ses membres.

Fernand Donzé

Ausbildungskommission SAB/GTB

Auf Schloß Lenzburg hat am 3. November 1978 die «Kantonekonferenz in der SAB/GTB» grünes Licht gegeben für die Ausführung von Kurt Waldners programmiertem Basiskurs für nebenamtliche Bibliothekare «Gemeindebibliothek — aber wie?». Zur Deckung der Produktionskosten stellten mehrere kantonale Vertreter sowie der Schweizer Bibliotheksdiest Beiträge in Aussicht. Der Autor ist mit vollem Einsatz am Werk. Unter Verwendung der bereits fertiggestellten Kursteile hat er im Frühjahr in Basel zwei Probeläufe durchgeführt — mit durchwegs ermutigendem Erfolg.

Unter der Leitung von Hans Steiger sind die Redaktionsarbeiten für die vierte Auflage der «Arbeitstechnik für Schul- und Gemeindebibliotheken» in vollem Gange. Wenn alles programmgemäß abläuft, sollte die SAB/GTB schon in kurzer Zeit ihre drei Ausbildungsinstrumente — revidierte Arbeitstechnik, Leitfaden und Basis-kurse — den Interessenten zur Verfügung stellen können. Paul Häfliger

DK-Kommission und Redaktionskommission der Arbeitstechnik

Vor Jahresfrist wurde der Berichterstatter vom Vorstand der SAB/GTB mit dem Vorsitz der Kommission zur Überarbeitung der «Arbeitstechnik für Schul- und Gemeindebibliotheken» für eine 4. Auflage betraut.

Personell setzt sich die Kommission einstweilen aus den Damen U. Engel und K. Siegl der BVB und Herrn Amstutz der SVB sowie dem Vorsitzenden (H. Steiger) zusammen. Sie kann zu jeder Zeit erweitert werden und für Spezialfragen Experten beziehen.

Ein erster Anlauf führte zum Entwurf von Neufassungen resp. Revisionen der Kapitel — Signaturen für Belletristik
— Stoffkreise
— DK-Tafel

Die heißen Probleme wurden erst im stillen Kämmerlein gewälzt: Von mehreren Seiten liegt der Wunsch, ja die Forderung vor, die Katalogisierungsregeln zu modernisieren und den international ausgerichteten VSB-Regeln anzupassen. Vorarbeiten zu dieser Neufassung sind gegenwärtig im Gang. Die Schwierigkeiten liegen in der Auswahl des unbedingt Nötigen und in der Formulierung, die wenn möglich noch einfacher als die bisherigen Regeln sein sollte.

Da aber der ganze Inhalt der «Arbeitstechnik» heute zur Diskussion steht, richtet der beauftragte Redaktor an alle Benutzer dieses Werks den dringenden Aufruf, Anregungen und Wünsche für die Neuauflage dem Sekretariat der SAB schriftlich einzureichen. Hans Steiger

5. Arbeitsgemeinschaft Spezialbibliotheken

Von den in dieser Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Arbeitsgruppen legt die Fachgruppe der Rechtsbibliothekare folgenden Tätigkeitsbericht vor:

Am 9. November 1978 versammelte sich ein großer Teil der Mitglieder dieser Fachgruppe in der Rechtsbibliothek der Universität Bern, um die von Fräulein Kunz vorbereiteten Katalogisierungsfälle miteinander zu besprechen. Als Experte wurde Herr Roland Wiedmer von der Bibliothek der Handelsabteilung beigezogen.

Die eigentliche Jahresversammlung fand am 27. April 1979 an der Rechtsfakultät der Universität Freiburg statt. In die Vorbereitungen hatten sich Madame de

Habicht und Herr Dr. Flück geteilt. Dabei wurden u. a. folgende Themen behandelt:

1. Möglichkeiten der Einführung der neuen VSB-Katalogisierungsregeln in den schweizerischen Rechtsbibliotheken.
2. Einführung der Rechtsstudenten in die Benützung der Seminar- und Universitätsbibliotheken.
3. Verwendung der EDV für die Rechtsdokumentation (Kurzreferate von Herrn Vischer aus Zürich und Herrn Münst aus Bern).

Die nächste Jahresversammlung soll am 25. April 1980 in Basel abgehalten werden und u. a. sich mit Mobiliarfragen befassen. Leider sah sich Herr Boesch gezwungen, das Präsidium abzugeben. Frau Lièvre aus Lausanne und Herr Dr. Flück aus Basel erklärten sich bereit, dieses Amt gemeinsam zu übernehmen.

Der Berichterstatter: Max Boesch

IV. KOMMISSIONEN UND ARBEITSGRUPPEN

1. Prüfungskommission

Die Abnahme der Prüfungen erfolgte auch dieses Jahr regional in Bern, Neuenburg und Zürich. Die schriftlichen Prüfungen fanden am 7./8. November 1978 und am 10./11. April 1979 statt; die mündlichen an den nachfolgenden Daten:

Bern: 14. November 1978 und 8./9. Mai 1979

Neuenburg: 16./17. November 1978 und 10./11. Mai 1979

Zürich: 22./23. November 1978 und 2./3. Mai 1979

Das Diplom der Vereinigung haben 57 (1978: 42) Kandidaten aufgrund von der Prüfungskommission angenommenen Diplomarbeiten mit den nachfolgenden Themen erhalten:

Aebersold, Marianne: Die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern und ihre Benutzer: Beurteilung der Benutzungseinrichtungen und Dienstleistungen.

Andermatt, Maria: Bearbeitung der Bruder-Klausen-Literatur in der Kantonsbibliothek Obwalden.

Barth, Lucie: Création de la bibliothèque «La Clairière» à Arveyes.

Beglinger, Richard: Berufsbildende Literatur zu den eidg. reglementierten Lehrberufen gemäß Basler Berufskatalog 1977. Eine Auswahlbibliographie.

Bellasi, Andreas: Die Hauptstelle der Schweizerischen Volksbibliothek. Eine kritische Strukturphänomenologie.

Berov-Bejanova, Liliana: Der Nachlaß des Dichters und Literaturwissenschaftlers Richard B. Matzig (1904—1951) in der Stadtbibliothek Vadiana.

Bolcato, Anne Marie: Beschriftworten und Katalogisieren der Bibliothek des Forschungsinstitutes für Föderalismus und Regionalstrukturen in Riehen (gemeinsam mit Claudia Wirthlin).

Büchel, Isabelle: Neuordnung und Katalogisierung der Periodica-Bibliothek des Statistischen Amtes der Stadt Bern.

Bühlmann, Max: Neukatalogisierung der Kartensammlung der Thurgauischen Kantonsbibliothek.

- Bugnon, Claudine:* Catalogue systématique des livres documentaires pour les enfants à la Bibliothèque municipale de la Ville de Lancy.
- Calinon, Danièle:* Les bibliothèques, le livre et la documentation. Catalogue systématique et sélectif établi sur la base des fonds de la Bibliothèque de la Ville de Neuchâtel, de la Bibliothèque cantonale et universitaire de Lausanne ainsi que d'autres bibliothèques de Suisse romande.
- Daxelhofer-Schmutz, Katharina Verena:* Register zur Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, Jahrgänge 1966—1977.
- Derkow, Annette:* Katalogisieren des Bücherbestandes der technischen Fachbibliothek Escher Wyss AG, Zürich, zwecks Eingliederung in das bibliothekarische Ordnungssystem der Gebrüder Sulzer AG, Winterthur.
- Detorrenté, Albert:* Contribution à la Bibliographie valaisanne par le dépouillement des revues ornithologiques suisses «Nos Oiseaux» (1913—1955) et «Der ornithologische Beobachter» (1902—1976).
- Etterli, Anita:* Aufbau der Ludothek in der Jugendbibliothek Bachwiesen.
- Fachard, Marc:* L'affiche valaisanne: classement et catalogage de la collection d'affiches de la Bibliothèque cantonale du Valais (gemeinsam mit Jacques-André Humair).
- Führer, Christine:* Systematisches Verzeichnis lieferbarer Kinder- und Jugendsachbücher von 1970 bis heute.
- Ganz, Lotti:* Zentralbibliothek Luzern: Annotierter Katalog einer Sammlung von Volksschulbüchern des Kantons Luzern 1800—1940.
- Gay, Patrick:* Organisation de la diathèque de l'Ecole de culture générale de Grange-Falquet.
- Geißler, Kirsten:* Orts- und Personenregister zu «Gugger, Hans. Die Wiedereinführung der Orgel in den reformierten Kirchen des Kantons Bern».
- Güdel, Marianne:* Briefwechsel Hans Morgenthaler «Hamo» (1890—1928) — Ernst Morgenthaler «Emo» (1887—1962). Als Anhang: Briefwechsel Hans Morgenthaler — Hermann Hesse (1877—1962).
- Guggenbühl, Marion:* Katalog für die Abteilung «Deutsche Literatur — Sekundärliteratur» der Stadt- und Regionalbibliothek Uster.
- Hilber, Elmar:* Die Katalogisierung von Kartenmaterialien. Theoretische Grundlagen und praktische Ausführung am Beispiel der Sammlung Walter Blumer.
- Humair, Jacques-André:* siehe oben unter Fachard.
- Jenni, Rose-Marie:* Muzot: der Turm Rainer Maria Rilkes in Briefen des Dichters und anderer Korrespondenten an Frieda Baumgartner. Autorenkatalog über einen Teilbestand des Rilke-Archivs in der Schweizerischen Landesbibliothek, Bern.
- Jover, Barbara:* Répertoire des rapports de gestion d'entreprises reçus par la Bibliothèque cantonale et universitaire de Lausanne.
- Jung, Katharina:* Titelverzeichnis sämtlicher Zeitschriftenbestände der Zentralen Mediendokumentationsstelle. Systematisches Register für das Gesamtgebiet Fernsehen. Schlagwortverzeichnis basierend auf einem Thesaurus für Medien und AV-Mittel, Kommunikation, Religionsunterricht und Religionspädagogik in der Theologie.
- Lachat, Laurence:* Bibliographie des monographies régionales et locales du canton de Fribourg.

- Loutcheva, Velitchka:* Réorganisation et catalogage des monographies d'une bibliothèque spécialisée: La Section de Chimie de l'Université de Genève.
- Marolf, Ursula:* Die Leseinteressen Jugendlicher von 10—16 Jahren. Statistische Untersuchung anhand der Jugend-Belletristik einer größeren Allgemeinbibliothek.
- Maurer, Susanne:* Bibliographie der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG): Verhandlungen — Nekrolog — Denkschriften. Berichtszeit 1951—1960.
- Meier, Regula:* Umarbeitung des Bestandes «Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte» der Lehrerbibliothek der Kantonsschule Zürcher Oberland.
- Meyer, Liliane* (gemeinsam mit Nicole Richoz): Index des personnes citées dans le «Dictionnaire historique, géographique et statistique du canton de Vaud» de Eugène Mottaz.
- Mottier, Marianne:* Les périodiques médico-scientifiques de l'Institut de Microbiologie. Révision et catalogage en vue de leur future mise en ordinateur.
- Müller, Marianne:* Entstehung der Gemeindebibliothek Wohlen (Aargau): Reorganisation und Katalogisierung des Buchbestandes.
- Narinx, Jacques:* Jean Delumeau: La Peur en Occident (XIVe-XVIIIe siècle). Présentation de l'œuvre et établissement d'un index thématique.
- Niederberger, Walter:* Einführung in das alphabetische Katalogisieren nach den Regeln der Zentralbibliothek Luzern.
- Niederhauser, Peter:* nz am Wochenende. Leitartikel und Serien der politisch-kulturellen Wochenausgabe der National-Zeitung Basel 1970—1977.
- Nietlispach, Urs:* Katalogisierung der Bäderschriften der ehemaligen medizinisch-chirurgischen Lesegesellschaft Zürich in der Zentralbibliothek Zürich.
- Obrecht, Liliane:* Schrifttum über die Schweiz. Deutschsprachige Sachbücher für Schul- und Gemeindebibliotheken. Bibliographie mit Annotationen.
- Papadellis-Economides, Marika:* Einrichtung eines Katalogs für Konferenzberichte in der Bibliothek des Physik-Departements an der ETHZ.
- Probst, Peter:* Die Tonbildschau «Die Zentralbibliothek Solothurn».
- Richoz, Nicole:* siehe oben unter Meyer.
- Roeckle, Heidi:* Liechtensteinische Bibliographie 1960—1973.
- Roth, Christine:* Le catalogage sur ordinateur des partitions musicales.
- Schneider-Thönen, Pia:* Planung und Organisation der automatisierten Literaturverarbeitung in einer kleineren Dokumentationsstelle.
- Schucany, Tönet:* Aufbau einer Bibliographienabteilung für die Baubibliothek, ETH-Hönggerberg.
- Stampfli, Sabine:* Katalog älterer Kunstmuseum auf der Universitätsbibliothek Basel (1495—1847). Ein Auswahlverzeichnis.
- Steiger, Suzanne:* Réorganisation de la salle de lecture de la Bibliothèque Municipale de la rue des Alpes.
- Steiner, Eve:* Katalogisierung der Periodikaabteilung der Stadtbibliothek Zug.
- Steinlin, Brigit:* Autobiographien und Tagebücher von Schweizer Autoren des 20. Jahrhunderts: Personenregister.
- Studer, Walter:* Katalogisierung der Bibliothek Walter Gerster.
- Vischer, Manfred:* Katalog der Primärliteratur mit druckgraphischen topographischen Ansichten aus dem Kanton Zürich.

Vuille, Isabelle: Livres illustrés vaudois, 1901—1976. Choix d'ouvrages déposés à la Réserve de la Bibliothèque cantonale et universitaire de Lausanne.

Weibel-Almkvist, Agneta. Essai de bibliographie analytique de l'histoire vaudoise de 1874—1914.

Wirthlin, Claudia: siehe oben unter Bolcato.

Di Zuzio, Salvatore: Répertoire alphabétique des mots-clef en physique: dépouillement systématique de titres d'ouvrages.

Der Vorstand VSB hat dem Antrag der Prüfungskommission, die Prüfungsgebühren auf Fr. 100.— festzusetzen, zugestimmt. Diese Maßnahme ist durch die Neuordnung der Finanzen für die (gesamtschweizerische) Prüfungskommission und die (Berner) Ausbildungskurse notwendig geworden. (Vgl. Rechnung VSB 1978, Seite 160).

An der Generalversammlung der VSB 1978 wurde Dr. J.-P. Bodmer aus Zürich neu in die Prüfungskommission gewählt.

Neben den beiden ordentlichen Sitzungen vom 22. November 1978 und vom 17. Mai 1979 wurde am 25. Januar 1979 eine außerordentliche Sitzung durchgeführt, die vor allem dem Problem der Reorganisation der Prüfungen gewidmet war, zu der auch eine besondere Arbeitsgruppe eingesetzt worden ist.

Der Präsident: Max Boesch

2. Berner Bibliothekarkurse

Der VSB-Jahreskurs 1978 in Bern umfaßte insgesamt 39 Kurstage, eingeschlossen 6 Kurstage für Bibliotheks- und Betriebsbesichtigungen und Repetitionsstunden.

18 Teilnehmer, davon 6 Angestellte, besuchten den ganzen Kurs, 9 Absolventen des Kurses 1977 nur einzelne Fächer.

Das Fächerangebot hat sich gegenüber 1977 nur geringfügig verändert: Neu in das Kursprogramm aufgenommen wurde «Datenverarbeitung in der Dokumentation» als Ergänzung des Fachbereiches Dokumentation.

Ganztägige Exkursionen:

Besuch der Bodmeriana und der Bibliothek des BIT in Genf, Besichtigung der Universitätsbibliothek Konstanz und der Stiftsbibliothek St. Gallen, praktische Arbeit in der Hauptstelle der Allgemeinen Bibliotheken in Basel.

Halbtägige Betriebsbesichtigungen:

Führung durch die Landesbibliothek und die Stadtbibliothek Bern, Besuch der Berner Volksbücherei und des Schweiz. Bibliotheksdienstes, Besichtigung der Bibliothek GD PTT, Führung durch die Buchdruckerei Stämpfli, Besuch des DOKDI.

In ihrer Sitzung vom 8. Mai 1978 beschloß die Ausbildungskommission der Berner Bibliothekarkurse, das Kursgeld mit Wirkung ab Januar 1979 auf Franken 500.— zu erhöhen. Diese Erhöhung ermöglicht, einerseits einen ausgeglichenen Rechnungsabschluß zu präsentieren, andererseits die Kurskosten denjenigen der Zürcher und Neuenburger Kurse anzugeleichen.

In ihrer ersten Sitzung vom 30. April 1979 hatte sich die Ausbildungskommission vor allem mit der Weiterführung des Faches Bibliographie zu befassen, da der derzeitige Referent, Dr. F. Gröbli, auf Ende 1979 zurücktreten wird. Wieder ein-

mal stellte es sich heraus, wie schwierig es ist, geeignete Lehrkräfte zu finden.

Weiter bemüht sich die Kursleitung, das Fächerangebot für 1980 zu erweitern: Einem oft vorgetragenen Wunsch, eine Einführung in die Katalogisierung von Non-book-Material abzuhalten, soll nun entsprochen werden. Kontakte mit einem möglichen Referenten sind bereits eingeleitet worden.

Der Personalknappheit der beiden Bibliotheken, welche die Berner Ausbildungskurse und die Berner VSB-Examen im wesentlichen tragen, soll zunächst mit organisatorischen Maßnahmen auf dem Sektor Prüfungen begegnet werden; bei der Revision der Examensfächer muß aber dieser Aspekt (Personalknappheit) mit berücksichtigt werden, d.h. es müssen nicht nur Verbesserungen, sondern auch administrative Vereinfachungen gesucht werden. Der Berichterstatter: Anton Buchli

3. Cours de Suisse romande

La décentralisation commencée l'an passé s'est poursuivie: les anciens «cours de Neuchâtel» sont bel et bien devenus «cours de Suisse romande».

La collaboration avec les documentalistes a été très fructueuse cette année. En effet, le cours de bibliographie a été suivi par une douzaine de collègues de l'ASD.

Les inscriptions ont atteint, avec 25, le maximum supportable en l'état actuel de notre organisation.

Il y a de nombreuses mutations dans le corps enseignant: Mmes Roberte Pipy, Marie-José Aeschimann et Isabelle Ruepp ont dû abandonner leur enseignement. La formation en lecture publique est donc confiée à une nouvelle équipe composée de Jacqueline Tripet, Josiane Jeanhenry et Pierre-Yves Lador.

Le cours d'administration des bibliothèques, vu son importance particulière, est confié désormais à M. Louis-Daniel Perret, qui a laissé la responsabilité du cours «Théorie des catalogues» à Mlle Anne de Werra.

Enfin M. Jean Combes a succédé à M. Max Boesch pour l'enseignement de la documentation.

Le voyage d'étude devenu traditionnel nous a conduits à Lyon (Bibliothèque de la Ville à La Part-Dieu, Bibliothèque interuniversitaire de Bron, Musée de l'Imprimerie) et à Mâcon (Bibliothèque municipale).

Plusieurs des enseignants ont accepté de collaborer à la nouvelle formation de bibliothécaires-documentalistes organisée au Tessin.

Le rapporteur: Fernand Donzé

4. Zürcher Bibliothekarkurse

Kurs für Diplombibliothekare:

Der Grundkurs umfaßte 32 und die Ergänzungsfächer 18 Kurstage. Eine Einsparung von zwei Kurstagen ergab sich aus der Straffung und Zusammenlegung der Ergänzungsfächer «Bibliotheksführung in der allgemeinen öffentlichen Bibliothek» und «Literaturkunde». Sonst erfuhr das Programm gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen. 24 Teilnehmer, davon 9 aus allgemeinen wissenschaftlichen Bibliotheken, 6 aus allgemeinen öffentlichen Bibliotheken und 9 aus Spezialbibliotheken besuchten den Kurs.

Zu Beginn des Jahres fand eine Referentenbesprechung mit den Ausbildnern ausbildungsberechtigter Bibliotheken statt, welche thematisch vor allem der Koordination zwischen der Ausbildung im Betrieb und im Kurs gewidmet war.

Kurs für nebenamtliche Gemeinde- und Schulbibliothekare:

Der Kurstyp I (mit Abschlußprüfung) umfaßt wieder 180 Pflicht- und 12 Fakultativstunden, während sich die Stunden des Kurstyp II (ohne Abschlußprüfung) auf 116 Pflicht- und 76 Fakultativstunden verteilen. Auf Wunsch der vorjährigen Kursteilnehmer wurde das Fach Buchbinde- und Reparaturarbeiten erweitert und das Besichtigungsprogramm gestrafft. Von 32 zur Prüfung angemeldeten Kandidatinnen und Kandidaten haben 30 die Prüfung 1979 bestanden.

Kurs für Bibliotheksassistenten der Universität:

Der Kurs umfaßte 40 Lektionen mit einer zusätzlichen fakultativen Betriebsbesichtigung der Zentralbibliothek. Das Fach Bibliotheksorganisation und Administration wurde gegenüber dem Vorjahr gekürzt.

Die Kursausschreibung richtete sich mit Nachdruck nur an Assistenten und Mitarbeiter, die für die Bibliotheksführung verantwortlich sind, so daß sich der Teilnehmerkreis gegenüber dem Vorjahr von 29 auf 17 Personen verkleinerte.

Der Berichterstatter: Hans Baer

5. Fortbildungskommission

Nachdem sich die Fortbildungskommission im Frühjahr 1978 reaktivierte, konzentrierte sich ihre Tätigkeit auf zwei Themen:

1. Einem lang gehegten Wunsch nach beruflicher Weiterbildung an der Jahresversammlung der VSB nachkommend, wurden zwei Rahmenveranstaltungen in Lugano durchgeführt. Als Themen wurden gewählt: Produktion von Katalogkarten und AV-Medien in der Bibliothek. An diesen beiden Informationstagungen haben überraschend viele VSB-Mitglieder teilgenommen. Ein Bericht über die Katalogkartenproduktion ist in den Nachrichten VSB/SVD 55 (1979) Nr. 2 veröffentlicht.
2. Nachdem die neuen VSB-Katalogisierungsregeln erschienen sind, zeigte sich sehr bald der Wunsch nach einem Einführungskurs. Ein solcher Einführungskurs soll auf die grundsätzlichen Neuerungen und Abweichungen hinweisen und auf die alltägliche Arbeit ausgerichtet sein. Es soll jedes interessierte VSB-Mitglied die Möglichkeit haben, diesen Kurs zu besuchen, jedoch mußten Mindestanforderungen gestellt werden (Vertrautheit mit der Materie und mindestens ein Jahr Katalogisierungspraxis). Ein erster dreitägiger Kurs wurde im Juni 1979 in Zürich durchgeführt. Als Referenten wirkten mit: Dr. F. Gröbli, E. Vuilleumier, Dr. M. Germann, A. Baumgartner und P. Gavin. Da sich aus der gesamten Schweiz schon sehr bald gegen hundert Interessenten meldeten, muß der Kurs wiederholt werden. Eine erste Wiederholung findet im September in Lausanne statt. Der Kurs soll dieses Jahr auch in der deutschen Schweiz wiederholt werden, wobei die Regionalgruppen mit der Fortbildungskommission zusammenarbeiten werden.

Für die Jahresversammlung 1979 in Biel plant die Fortbildungskommission die Fachtagung über Fragen des Gesamtkatalogs. Der Vorsitzende: Ulrich Hasler

6. Statistische Kommission

Für das Berichtsjahr 1977 wurde die Bibliotheksstatistik durch zwei neue Rubriken vervollständigt: Bibliotheksbestände und Zahl der eingetragenen Entleiher. Dies brachte für die Bibliotheken wie auch für das Eidgenössische Statistische Amt/ESTA gewisse Schwierigkeiten und einen etwas größeren Bearbeitungsaufwand mit sich. Erfahrungsgemäß werden sich die verschiedenen Unzulänglichkeiten vermindern, wenn sich die zweckmäßigsten Erhebungsmethoden bei den Bibliotheken eingespielt haben.

Aufgrund der wertvollen Direktkontakte mit den Bibliotheken ergaben sich aus den Schwierigkeiten bei der Erhebung 1977 nochmalige Verbesserungen der Fragebogen, was zu weiteren Erleichterungen und zur Hebung der Qualität der Statistik 1978 führte.

Mit der Publikation der Zahlen von 1978 im «Statistischen Jahrbuch der Schweiz 1979» wird der vorübergehende zweijährige Rückstand aufgeholt sein: dieser war bedingt durch die obgenannte Einführung der neuen Rubriken sowie durch einen Brandausbruch in provisorischen Barackenbauten des ESTA, der leider auch die gesamten ausgefüllten Fragebogen und das Urmaterial der Statistik 1977 vernichtete. Glücklicherweise war die Drucklegung damals schon gesichert: die Statistik konnte zwei Tage vor der VSB-Jahresversammlung 1978 in Lugano noch versandt werden.

Für das Berichtsjahr 1978 konnten die Fragebogen bereits im Februar 1979 versandt und damit die Publikation im Statistischen Jahrbuch 1979 (Herbst 1979) gesichert werden. Leider gelingt die Einhaltung des Rücksendetermins bei etwa einem Viertel der erfaßten Bibliotheken noch nicht, was die Bearbeitung beim ESTA erschwert und auch die Bereinigung von gewissen Ungenauigkeiten und Fehlern nicht im wünschbaren Ausmaße zuläßt.

Gegenüber früheren Jahren darf aber dennoch eine wesentliche Verbesserung der Angaben verzeichnet werden. Es bleibt zu hoffen, daß solche Verbesserungen dank weiterer Präzisierungen bei den Fragebogen sowie infolge des gestiegenen Interesses an einer brauchbaren und aussagekräftigen Schweizer Bibliotheksstatistik auch künftig möglich sein werden. Der Vorsitzende: Dr. Marius Hammer

7. Kommission für Öffentlichkeitsarbeit

Die Kommission trat in der Berichtszeit zu drei Sitzungen zusammen. Ihrem Auftrag, durch gezielte und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit Einblick in das Schweizerische Bibliothekswesen zu geben, kam sie durch Versendung von zwei größeren Artikeln nach. Hans Baer schrieb einen Beitrag über die Bibliotheken in der Rezession und Elmar Hilber über die VSB-Katalogisierungsregeln; beide Artikel wurden in der Schweizer Tagespresse abgedruckt. Der Berichterstatter gab in einem Radiointerview Auskunft über Fragen zur Benutzung von Bibliotheken und veröffentlichte im Börsenblatt des deutschen Buchhandels, Themennummer Schweiz, einen Beitrag über Einheit und Vielfalt der Schweizer Bibliotheken. An der Jahresversammlung in Lugano wurde den anwesenden Redaktoren eine Pressemappe ausgehändigt sowie den nicht vertretenen Zeitungen ein vorformulierter Pressetext zugestellt. Fernsehen, Radio und verschiedene Zeitungen haben in teils ausführlichen Beiträgen über die Tagung informiert.

Der Vorsitzende: Dr. Rainer Diederichs

8. Arbeitsgruppe für alphabetische Katalogisierung

Während der Berichtszeit trat nur der Redaktionsausschuß unter Beiziehung von P. Chaix (BPU Genève) und M. Luif (ZB Zürich) am 20. Juni und 10. August 1978 zusammen, hauptsächlich um die Übersetzung der ISBD im Hinblick auf die VSB-Katalogisierungsregeln zu besprechen. Deren noch fehlende Teile, Kapitel 2 mit der Bibliographischen Beschreibung, das Register (das in der französischen Fassung noch aussteht) sowie eine Reihe von Ergänzungen und Verbesserungen zu den vorliegenden Teilen, konnten in der Folge um die Jahreswende 1978/79 endlich ausgeliefert werden. Inzwischen ist die Erstauflage von 400 Exemplaren der deutschen und 200 der französischen Fassung, die nachgedruckt worden ist, bereits erschöpft.

Die Vernehmlassung zum Gesamtwerk, deren Termin auf den 31. März 1979 festgesetzt war, hat bei verhältnismäßig schwacher Beteiligung doch einige bedenkenswerte Anregungen gezeitigt. Mit ihnen und einem IFLA-Papier über die Körperschaften wird sich die Arbeitsgruppe in der zweiten Jahreshälfte auseinandersetzen, damit auf Ende 1979 jenen Bibliotheken, die mit 1980 die Regelumstellung vollziehen möchten, ein bereinigter Text zur Verfügung steht. Geplant ist auch eine Beispielsammlung, und in den Nachrichten VSB/SVD soll eine regelmäßige Rubrik einschlägige Fragen zur Sprache bringen.

Über die grundsätzlich durch Abbruch oder Umformung lösbarer Probleme, die sich bei der Anpassung bestehender Kataloge an das VSB-Regelwerk ergeben, referierte der Unterzeichnete vor der Arbeitsgemeinschaft der Studien- und Bildungsbibliotheken am 16. Juni 1978 in Sitten, und vor dem gleichen Kreis nahm er am 7. Dezember 1978 in Luzern Stellung zu den bisher laut gewordenen Kritiken. Schließlich hat am 15. Juni 1979 in Zürich ein von der Fortbildungskommission organisierter Pilotkurs begonnen, um an drei Tagen, jeweils einmal wöchentlich, in der Katalogisierung beschäftigtes Personal mit den neuen Regeln näher vertraut zu machen. Seine thematischen und didaktischen Erkenntnisse sollen den dezentralisierten Kursen zugute kommen, die anschließend je nach Interesse und Bedürfnis in verschiedenen Landesgegenden durchgeführt werden.

Der Vorsitzende: Dr. Fredy Gröbli

9. Urheberrechtskommission (Schriftwerke)

Am 1. September 1978 teilte das Eidgenössische Amt für geistiges Eigentum den interessierten Kreisen folgendes mit:

«Der Bundesrat hat aus dem Bericht des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements über die Ergebnisse der Vernehmlassungen zum zweiten Vorentwurf eines Bundesgesetzes betreffend das Urheberrecht (VE II) den Schluß gezogen, daß die Gesetzgebungsvorarbeiten zur Revision des Urheberrechts noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden können. Zur Klärung einer der wichtigsten Fragen ist Herr Prof. Dr. M. Rehbinder von der Universität Zürich mit der Durchführung einer rechtstatsächlichen Untersuchung beauftragt worden. Sie soll über die Notwendigkeit und allfällige Ausgestaltung urheberrechtsvertraglicher Regeln Aufschluß geben.

Mit den anderen wichtigen Revisionspunkten, die aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse zum VE II noch umstritten sind, befaßt sich unser Amt. Es ist vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement ermächtigt worden, die besonders

kontroversen Fragen zusammen mit den interessierten Kreisen nochmals eingehend zu erörtern.

In der Beilage stellen wir Ihnen ein Arbeitspapier zum (...) Themenkreis zu. Es ist als Leitfaden für die Beantwortung der Frage gedacht, ob und gegebenenfalls wie die im VE II enthaltenen Ausnahmebestimmungen betreffend die Herstellung von Werkexemplaren zum privaten (...) und zum internen (...) Gebrauch unter Berücksichtigung der Vernehmlassungsergebnisse abgeändert und ergänzt werden sollten.» Um Beantwortung der Fragen und Stellungnahme zu den Änderungsvorschlägen bis zum 1. Dezember 1978 wurde gebeten.

Das erwähnte Arbeitspapier skizziert die Ausgangslage, d.h. die technischen Möglichkeiten der Wiedergaben und Verbreitung von Schrift-, Bild-, Tondokumenten nebst den von den Expertenkommissionen I und II erarbeiteten Vorschlägen für eine Neugestaltung des Vervielfältigungsrechts und seiner Schranken; es diskutiert ausländische Reformmodelle und jaloniert in einem Katalog recht suggestiv abgefaßter Fragen und zugehöriger Anmerkungen, die teilweise auf die Vernehmlassungen zum VE II zurückgreifen, den Weg in Richtung einer Regelung, die geeignet ist, wie es im Arbeitspapier heißt, «die unkontrollierbaren Massennutzungen geschützter Werke im privaten Bereich» und in wissenschaftlichen Institutionen, in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben, in Unterrichtsanstalten und Bibliotheken «im Sinne eines Interessenausgleichs zwischen Urhebern und der Allgemeinheit» in den Griff zu bekommen.

Zum Inhalt der von der VSB-Phonotheken- und Urheberrechtskommission Schriftwerke abgefaßten Antwort auf den Fragenkatalog des Amtes für geistiges Eigentum wird auf den Bericht der Phonothekenkommission verwiesen.

Der Vorsitzende: Dr. Rätsu Luck

10. Phonothekenkommission VSB/SVD

Die Phonothekenkommission und die Urheberrechtskommission Schriftwerke kamen am 24. November 1978 in Bern zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, an der auch der Präsident der VSB teilnahm. Zur Diskussion stand das vom Amt für geistiges Eigentum vorgelegte «Arbeitspapier betreffend die Ausgestaltung der Urheberrechtsschranken im Bereich der Reprographie sowie der Tonaufnahme und der Bildaufzeichnung». Die beiden Kommissionen entwarfen aufgrund wesentlicher Vorarbeiten von Dr. W. Willy, ETH-Bibliothek Zürich, eine Antwort auf den Fragenkatalog des Amtes für geistiges Eigentum. Der VSB-Vorstand nahm zustimmend Kenntnis und erhob dieses Kommissionspapier zur offiziellen VSB-Stellungnahme. Sie umfaßt folgende Punkte:

1. Die VSB akzeptiert das Prinzip, daß ein neues URG die Werkverwendung unabhängig macht von einer Erlaubnis, sie aber gleichzeitig einer Vergütungspflicht unterwirft.
2. Dagegen erwartet die VSB, daß das Ausleihen eines Werkexemplars auch künftig nicht mit einer Lizenzgebühr belastet wird; der Anspruch der Öffentlichkeit auf ungehinderten Zugang zu den Informationsquellen und auf deren Rezeption sollte nicht in Frage gestellt werden.
3. Es erweist sich in der Praxis, daß der Urheberrechtsschutz für Periodica nach einer gewissen Frist seinen eigentlichen Schutzcharakter verliert, indem die Nummern bzw. Jahrgänge vergriffen sind, von den Verlegern nicht mehr gelie-

fert werden können. Die VSB schlägt deshalb vor, den Urheberrechtsschutz für Kopien aus Zeitschriften und (aus dem gleichen Grund) zumindest für Teilkopien aus Monographien zeitlich zu beschränken.

4. Die Wahrnehmung des Anspruchs auf angemessene Vergütung praktikabel und effizient zu gestalten, ist eine These auch der VSB. Sie schließt in sich die Forderung, daß die Bibliotheken (mittelbar also Bund, Kantone und Gemeinden, als Träger der Bibliotheken) durch die Geltendmachung der Vergütungsansprüche nicht zusätzlich belastet werden. Der Vorstand der VSB erachtet es deshalb als notwendig, auch bei der Ausgestaltung und Konkretisierung des Urheberrechtsschutzes im Bereich des privaten bzw. internen Gebrauchs angehört zu werden.

Mit dem Vorsitzenden der vorbereitenden Kommission «AV-Medien» wurde ein Informationsaustausch vereinbart.

Der Vorsitzende: Dr. Robert Wyler

11. Gemischte Kommission VSB/SVD «Gesamtkatalog»

Die Kommission hat in ihrer ursprünglichen Zusammensetzung im Laufe des Berichtsjahres nicht getagt. Hingegen ist von der *Commission fédérale pour la coordination dans le domaine de la documentation scientifique* die Einsetzung einer Subkommission «Catalogue collectif» beschlossen worden. Diese neue GK-Kommission ist gegenüber der alten Kommission durch Vertreter der Benutzer erweitert worden. Sie nimmt ihre Arbeit 1979 auf.

H. B.

12. Paritätische Redaktionskommission VSB/SVD «Nachrichten»

Hauptereignis der Berichtszeit, in der drei Sitzungen abgehalten wurden, bildete der Wechsel in der Redaktion VSB, nachdem Dr. Rätsch Luck (Schweiz. Landesbibliothek, Bern) nach achtjähriger äußerst verdienstvoller Tätigkeit die Verantwortung in andere Hände zu übertragen wünschte. Mit großer Erleichterung und Befriedigung kann die Kommission feststellen, daß mit Dr. Rainer Diederichs von der Zentralbibliothek Zürich die Nachfolge in geradezu idealer Weise geregelt werden konnte, ist doch der neue Redaktor aufgrund seiner bisherigen Leistungen auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit für seine Aufgabe geradezu prädestiniert. Die Kommission möchte auch an dieser Stelle Dr. Diederichs für die Bereitschaft herzlich danken, dieses oft dornenvolle Amt zu übernehmen.

Der bisherige Redaktor wird weiterhin Mitglied der Kommission bleiben. Im Zusammenhang mit dem Wechsel stellt sich die Frage, ob das «Redaktionsstatut» von 1973 nicht im Sinne einer größeren Effizienz der Kommissionsarbeit im Einklang mit den vereinspolitischen Aufgaben anzupassen wäre, was zurzeit studiert wird.

Daneben befaßte sich die Kommission mit den üblichen Problemen eines Fach- und Vereinsorgans, wie Gestaltung der Nachrufe, Terminkalender, Fachveranstaltungen usw. Die alte Platte von der geringen Schreibfreudigkeit der Mitglieder muß zum Schluß leider einmal mehr aufgelegt werden.

Der Vorsitzende: Dr. Willy Treichler

13. «Nachrichten»

Im Vergleich zum Jahrgang 1977 kann der Jahrgang 1978 mit 240 Textseiten als ein mittelstarker bezeichnet werden. Das Verhältnis der Anteile der VSB und der SVD am redaktionellen Teil hat sich zuungunsten der SVD verschoben, die gerade noch 50 Seiten, etwas mehr als 20%, beigetragen hat, u.a. die neue Ausgabe ihrer Statuten. Allerdings ist zu sagen, daß zwei längere Artikel: zum Bundesgesetz über die Förderungen der Hochschulen und die Forschung und Regierungsrat Schneiders Programm zuhanden der «Eidgenössischen Kommission für Fragen der Koordination im Bereich der wissenschaftlichen Dokumentation» für beide Vereinigungen von gleichem Interesse gewesen sein dürften.

Im übrigen setzte sich der Inhalt des Jahrgangs in gewohnter Weise zusammen aus Berichten über Bibliotheken, sei es im Hauptteil, sei es im Abschnitt «Bibliothekschronik», aus praktisch-technischen Hinweisen im Bereich Katalogisierung, Handschriftenausleihe und Benutzung; hinzu kamen Nekrologie, Ehrungen, Tätigkeitsberichte aller Art, Rezensionen, Ankündigungen von Kursen — und immer wieder der Terminkalender, der nummernweise inzwischen eindrückliche Ausdehnung annimmt. Im ganzen ein buntes Angebot, das zahlreiche Aspekte des schweizerischen Bibliothekslebens doch ziemlich angemessen wiedergibt und nur im Bereich Bibliothekschronik noch etwas bereichert werden dürfte.

Nicht zu vergessen sind die Stellengesuche und Stellenangebote; 1978 haben sie 31 Seiten belegt, auf die sich ausgezählte 48 Stellenangebote und bloß 11 Stellengesuche verteilt — in den Numern 1 und 2 des laufenden Jahrgangs ist das Verhältnis sogar 23 zu 2.

Mit diesem Bericht verläßt der Redaktor die Bühne und begibt sich hinter dieselbe, indem er dankt für alle Unterstützung, Förderung, heilsame Kritik, die er, vor allem von Seiten der paritätischen Redaktionskommission erhalten hat, und indem er seinem Nachfolger Rainer Diederichs viel Erfolg wünscht.

Der Redaktor: Dr. Rätor Luck

14. Arbeitsgruppe der Handschriften-Bibliothekare

In Zusammenarbeit mit der Vereinigung Schweizerischer Archivare wurden die Bibliotheken, Archive sowie weitere öffentliche Institute aufgefordert, den Zuwachs an handschriftlichen Nachlässen seit dem Erscheinen des Repertoriums von 1967 zu melden. Das Ergebnis dieser Umfrage war erfreulich positiv, so daß nun die zentrale Nachweisstelle an der Schweiz. Landesbibliothek (Abteilung Repertorium, Dr. R. Wyler) über bedeutend bessere Unterlagen verfügt. Als nächstes soll die Herausgabe eines summarischen Zuwachsverzeichnisses (nur Liste der Namen und Standorte der Nachlässe) an die Hand genommen werden.

Die Arbeitsgruppe trat am 7. 6. 79 in der BCU Fribourg zusammen, um die in den Nachrichten VSB/SVD 1977 und 1978 erschienenen Richtlinien über Handschriftenbenutzung und -ausstellung zu ergänzen durch «Empfehlungen betreffend das Photographieren und Reproduzieren von Handschriften». Der vorgängig versandte Entwurf wurde diskutiert, bereinigt und zur Publikation freigegeben.

In der Berichtsperiode sind wiederum zwei «Codicologische Bulletins» erschienen. Da auf dem Gebiet der handschriftenkundlichen Spezialliteratur die Information oft lückenhaft ist, möchten wir diese kleine interne Bibliographie nicht mehr missen.

Der Vorsitzende: Dr. Christoph von Steiger

V. BETRIEBSRECHNUNG
der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare 1978

Allgemeine Rechnung

Einnahmen

Mitgliederbeiträge:	Kollektivmitglieder	16 510.—	
	Einzelmitglieder	14 427.—	30 937.—
Zinsen:	Kantonalbank Zürich	440.85	
	Kantonalbank Bern	7 325.—	
	Genoss. Zentralbank	7 838.70	
	Bibliotheksdienst	350.—	15 954.55

Ausgaben

Beiträge an Gesellschaften	2 429.40
Beitrag an Nachrichtenfonds	20 000.—
Jahresversammlung	6 194.30
Delegationen und Reisespesen	377.10
Regionalgruppen	653.20
Verwaltungskosten	6 546.90
Nachrichtenversand	1 573.60
Einnahmenüberschuß (inkl. Verrechnungssteuer- guthaben 1978 Fr. 5584.10)	9 117.05
	46 891.55
	46 891.55

Vermögen am 31.12.1977	56 085.61
Einnahmenüberschuß	9 117.05
Vermögen am 31.12.1978	65 202.66

Nachrichtenfonds

Einnahmen

Beiträge VSB und SVD	30 000.—
Beitrag ETH für Sondernummer 1977	5 000.—
Abonnemente	3 365.49
Verkauf von Einzelnummern	420.—
Inserate	10 677.50

Ausgaben

Druck der Nachrichten (Nr. 6, 1977 und 1—6, 1978)	44 291.—
Honorare	2 670.—
Anteil an Versandkosten	852.70
Einnahmenüberschuß	1 649.29
	49 462.99
	49 462.99

Vermögen am 31.12.1977	6 856.71
Einnahmenüberschuß	1 649.29
Vermögen am 31.12.1978	<u>8 506.—</u>

Zu den beiden folgenden Abrechnungen ist folgendes zu bemerken:

Der Vorstand beschloß im Winter 1977, die Rechnungen der Ausbildungskommission und der Prüfungskommission seien inskünftig getrennt zu führen. Dieser Auftrag wurde in der letzten Jahresrechnung rein rechnerisch durchgeführt. Aus praktischen Gründen konnte aber der Rechnungsführer das Vermögen der beiden Fonds erst per 1. Januar 1978 trennen. Deshalb erscheint auch in dieser Jahresrechnung der Prüfungsfonds als neu gegründet. In Zukunft wird die Rechnung des Ausbildungsfonds nicht mehr in der Jahresrechnung erscheinen, da es sich hier nur um die Berner Kurse, also um eine regionale Angelegenheit handelt, über die separat Rechnung geführt wird, wie über die Neuenburger und die Zürcher Kurse.

Ausbildungsfonds
(Rechnung der Berner Ausbildungskurse)

Einnahmen	
Kursgelder	5 861.—
Rückerstattung Verrechnungssteuer	381.10
Nettozins	462.85
 Ausgaben	
Honorare Dozenten	7 270.—
Spesen Dozenten	964.90
Kursmaterial	597.—
an Prüfungsfonds	2 500.—
Entschädigung Kassier und Abwart StUB	320.—
Postcheck-Gebühren und Verschiedenes	35.45
Ausgabenüberschuß	4 982.40
	<hr/>
	11 687.35
	11 687.35

Vermögen am 31.12.1977	17 597.20	(Ausbildungs- und Prüfungsfonds
Ausgabenüberschuß	4 982.40	zusammen)
Vermögen 31.12.1978	<u>12 614.80</u>	

Prüfungsfonds

Einnahmen	
Startkapital aus Ausbildungsfonds	2 500.—
Examensgebühren	2 650.—
Nettozins	22.—

Ausgaben	
Examensspesen	2 552.50
Entschädigung Kassier	100.—
Marken für Präsident	277.—
Druckkosten	193.—
Kosten für Diplomeindruck	478.—
Fotokopien	169.40
Spesen Bibl. cant. La Chaux-de-Fonds	65.80
Diverses	86.05
Einnahmenüberschuss	1 250.25
	<hr/>
	5 172.—
	5 172.—

Vermögen 31.12.1978 1 250.25

Fortbildungsfonds

Einnahmen	keine Veränderung
Ausgaben	
Vermögen 31.12.1978	<u>2 032.40</u>

VZ-5-Fonds

Ausgaben	
Porti und Postcheckgebühren	292.10
Einnahmenüberschuss	6 236.90
	<hr/>
Vermögen am 31.12.1977	190 848.36
Einnahmenüberschuss	6 236.90
	<hr/>
Vermögen am 31.12.1978	<u>197 085.26</u>

Drucksachen-Fonds

Einnahmen	
Verkauf interbibliothekarische Leihccheine	13 712.05
Verkauf internationale Leihccheine	570.65
GK-Zettel	422.40
Katalogkarten	33 895.—
Publikationen	1 253.40
Regelwerk	6 676.27
Rückzahlung SAB für Enquête	12 100.—

Ausgaben

Interbibliothekarische Leihccheine	7 434.—
Sauerer, Buchbinderei	9 573.50
Bitterli, Buchdruckerei	5 767.—
Regelwerk	6 852.—
Porti	1 000.—
Einnahmenüberschuß	38 003.27
	68 629.77
	68 629.77

Vermögen am 31.12.1977	51 778.01
Einnahmenüberschuß	38 003.27
Vermögen am 31.12.1978	89 781.28

Bilanz

Aktiven

Obligation Stadt Basel	10 000.—
Kantonalbank Bern	70 000.—
Genoss. Zentralbank Bern	80 000.—
Depositakassa Bern	12 000.—
Anteil Sparheft Bibliotheksdienst	5 000.—
Sparheft Kantonalbank Zürich	16 074.45
Genoss. Zentralbank Bern	18 785.55
Depositakassa Bern	1 116.40
Anlageheft Genoss. Zentralbank Bern	92 105.95
Bargeld Ausb.- und Prüf.-fonds	271.35
Postcheck 30 - 26772	53 314.26
30 - 8968	2 032.40
30 - 30365	1 581.94
30 - 2093	448.10
30 - 34883	29.20
Konto-Korr. Eidg. Kasse	8 128.95
Guthaben Verrechnungssteuer 1978	5 584.10

Passiven

Allgemeine Rechnung	65 202.66
Nachrichtenfonds	8 506.—
Ausbildungsfonds	12 614.80
Prüfungsfonds	1 250.25
Fortbildungsfonds	2 032.40
VZ-5-Fonds	197 085.26
Drucksachenfonds	89 781.28
	376 472.65
	376 472.65

Budget 1979

Einnahmen		
Mitgliederbeiträge	31 000.—	
Zinsen	14 000.—	
 Ausgaben		
Beiträge an Gesellschaften	3 400.—	
Jahresversammlung	8 000.—	
Delegationen	1 000.—	
Regionalgruppen	2 000.—	
Verwaltungskosten	7 000.—	
Nachrichten Druckbeitrag	20 000.—	
Nachrichten Versand	1 600.—	
Einnahmenüberschuß	2 000.—	
	45 000.—	45 000.—

**ZUM KOLLOQUIUM «INTERBIBLIOTHEKARISCHER LEIHVERKEHR»
AN DER JAHRESVERSAMMLUNG VSB 1979 IN BIEL**

Dieses von der Fortbildungskommission organisierte und veranstaltete Kolloquium findet am Samstag, den 13. Oktober 1979, 10.30 bis 13.00 Uhr, im Kongreßhaus (Zentralstraße 60) in Biel statt. Es sind dazu alle herzlich eingeladen, welche am interbibliothekarischen Leihverkehr interessiert sind; sie werden Gelegenheit haben, Fragen zu stellen, Anregungen vorzutragen, aber auch Kritik zu üben. Die Zeit zur Behandlung eines so problematischen Themas ist allerdings kurz bemessen. Es soll vermieden werden, daß vieles aufgegriffen, aber nur wenig befriedigend und gültig beantwortet wird. Deshalb ist vorgesehen, daß vor allem eingeladene Fachleute den Hauptteil des Gesprächs bestreiten sollen und aus genauer Kenntnis der Praxis zu Verbesserungsvorschlägen und zu Empfehlungen an alle am Leihverkehr beteiligten Bibliotheken und ihre Verantwortlichen gelangen. Sie haben sich zu den drängenden Problemen und Aufgaben des Leihverkehrs schon vorher schriftlich zu äußern, so daß es dem Leiter des Gesprächs, Herrn Dr. Anton Gattlen, Vizepräsident unserer Vereinigung und Direktor der Walliser Kantonsbibliothek, gelingen sollte, die Diskussion auf wesentliche Fragen zu beschränken und wenn möglich auf realisierbare Verbesserungsvorschläge hinzulenken. Teilnehmer an diesem engeren Rundgespräch der geplanten Veranstaltung sind in erster Linie Vertreter der zentralen Universitätsbibliotheken, dann der Studien- und Bildungsbibliotheken, je ein Vertreter einer großen Industriebibliothek und eines Universitätsinstitutes und schließlich eine Mitarbeiterin des Schweizerischen Gesamtkataloges.

Zweck des Kolloquiums ist es, kurzfristig realisierbare Maßnahmen zur Verbesserung, insbesondere zur Beschleunigung des interbibliothekarischen Leihverkehrs zu erörtern. Als Ergebnis des Kolloquiums wären demnach Empfehlungen erwünscht, die diesem Ziele dienen. Diese Zielgebung schließt anderseits die Dis-

kussion langfristiger Entwicklungen weitgehend aus, zumindest wenn sie mit grundlegenden Änderungen der Konzeption und der Strukturen des interbibliothekarischen Leihverkehrs und insbesondere des Gesamtkataloges verbunden sind. Wir anerkennen durchaus die Bedeutung und die Dringlichkeit von Untersuchungen und Planungen, die auf eine grundlegende Umgestaltung des interbibliothekarischen Leihverkehrs und seiner Instrumente mit Hilfe der EDV hinzielen, doch ist auf eine zwangsläufig viel weiterführende Diskussion dieser Aspekte für das Bieler Kolloquium vorzüglich aus zwei Gründen verzichtet worden: Zum ersten befaßt sich gegenwärtig die vom Bundesrat 1977 eingesetzte eidgenössische Expertenkommission für die Koordination im Bereich der wissenschaftlichen Dokumentation unter dem Vorsitz des baselstädtischen Regierungsrates A. Schneider mit dem interbibliothekarischen Leihverkehr und hat eine Subkommission zur Prüfung eines EDV-gestützten Gesamtkataloges eingesetzt. Priorität wird dabei einem automatisierten Zeitschriftenverzeichnis zugestanden; eine Arbeitsgruppe versucht, die Erfahrungen des neuen, automatisch hergestellten biomedizinischen Zeitschriftenverzeichnisses für das VZ 7 zu nutzen. In den beiden Kommissionen wie in der Arbeitsgruppe sind VSB, SVD und GK angemessen vertreten. Zudem hat es die Zentralbibliothek Zürich in dankenswerter Weise unternommen, zusammen mit dem Gesamtkatalog die Möglichkeiten abzuklären, wie man die maschinenlesbaren bibliographischen Daten der Neuerwerbungen der drei bereits mit EDV arbeitenden wissenschaftlichen Großbibliotheken — ETH, BCU Lausanne und ZB Zürich — ineinander verarbeiten kann, um sozusagen den Nukleus eines neuen automatischen GK neben dem alten konventionellen aufzubauen. All diese Bemühungen werden indessen einige Jahre dauern, bis sich sicht- und brauchbare Ergebnisse einstellen. Entscheidend für den Erfolg wird wohl die zur Verfügung stehende personelle Kapazität der Landesbibliothek und der an den Projekten beteiligten Bibliotheken sein.

Das führt uns zum zweiten Grund, weshalb am Kolloquium in Biel auf eine Behandlung dieser langfristigen Projekte verzichtet werden soll oder muß. Die Automatisierungsprojekte des GK und des VZ und die damit verbundene grundlegend neuartige Abwicklung des interbibliothekarischen Leihverkehrs hängt unserer Überzeugung nach nicht zuletzt von der Mitarbeit qualifizierten, erfahrenen Personals und damit vom finanziellen Einsatz der öffentlichen Hand ab. Von Seiten des Bundes ist leider angesichts seiner prekären Finanzlage in den nächsten Jahren kaum mit einer wirksamen Hilfe zu rechnen. Der Gesamtkatalog wird vielmehr um die Aufrechterhaltung der bisherigen Dienstleistungen im interbibliothekarischen Leihverkehr zu kämpfen haben, denn es droht insbesondere durch den vom Parlament verfügten Personalstopp über das Jahr 1980 hinaus ein Abbau, weil die quantitative und qualitative Belastung des GK unablässig zunimmt. Durch sinnvolle praktische Maßnahmen soll versucht werden, diese Probleme zu meistern. Vermehrte Rationalisierung im Ablauf des Leihverkehrs und verschärft Disziplin der beteiligten Bibliotheken und auch der Endbenutzer bei dessen Gebrauch sind als allgemeine Richtlinien künftigen Verhaltens wohlbekannt.

Wo in der praktischen täglichen Arbeit die einzelnen Schwerpunkte künftig zu setzen sind, sollte das Kolloquium in Biel aufzeigen können. Der Gesamtkatalog ist über die Bedürfnisse und Wünsche seiner Partner nämlich nicht in dem Maße informiert, wie man dies vielerorts anzunehmen scheint. Die umfassende Umfrage vor sieben Jahren, welche zur Herausgabe der 4. Auflage des «Führers durch

die schweizerische Dokumentation» geführt hat, provozierte weder kritische Äußerungen noch verwertbare Anregungen. Die Gegebenheiten haben sich seither geändert. Fest steht, daß der interbibliothekarische Leihverkehr verbessert werden kann und verbessert werden muß, denn von ihm hängt die Leistungskraft der wissenschaftlichen Informationsarbeit in unserem Lande ab.

F. G. Maier

ANTRÄGE AN DIE GENERALVERSAMMLUNG VSB 1979 IN BIEL

Antrag von Frau Doris Kuhn (ZB Zürich) auf Änderung von Art. 8.6. der Statuten VSB:

Umwandlung der VSB-Prüfungskommission in eine Ausbildungs- und Prüfungskommission, paritätische Zusammensetzung der Kommission, Wahl ihrer Mitglieder durch die Generalversammlung

Art. 8.6. der VSB-Statuten wird durch folgende Neufassung ersetzt:

Art. 8.6. Der Vorstand setzt für bestimmte Aufgaben Kommissionen ein. Ihre Mitglieder werden von der Generalversammlung gewählt. In der Ausbildungs- und Prüfungskommission sind die verschiedenen Bibliothekstypen und Ausbildungszentren vertreten. Sie setzt sich paritätisch aus diplomierten und wissenschaftlichen Bibliothekaren zusammen. Die Ausbildungs- und Prüfungskommission erläßt Richtlinien für die Ausbildung und verleiht das Diplom der Vereinigung.

Begründung: Die Anforderungen an Bibliotheken und Bibliothekare steigen ständig. Das Ausbildungsprogramm der Diplombibliothekare sollte daher erweitert werden. Um dieses Ziel zu verwirklichen, soll die Prüfungskommission in eine Ausbildungs- und Prüfungskommission umgewandelt werden, die künftig auch für die bibliothekarische Ausbildung zuständig ist. Als neue Aufgabe obliegt ihr, den Stand der Ausbildung laufend den wachsenden Ansprüchen anzupassen. In der APK sollen die Kenntnisse und Erfahrungen der diplomierten Bibliothekare zur Geltung kommen. Die diplomierten Bibliothekare sollen daher in der APK angemessen vertreten und ihre Vertretung in den Statuten verankert sein. Gleichzeitig sollen die Befugnisse der Generalversammlung insofern erweitert werden, als sie künftig das Recht haben soll, die Kommissionsmitglieder selbst zu wählen (anstatt sie wie bisher nach Wahl durch den Vorstand nur bestätigen zu können).

(Bisherige Fassung von Art. 8.6.:

Der Vorstand setzt für bestimmte Aufgaben Kommissionen ein und bezeichnet ihre Mitglieder. In der Prüfungskommission sollen die verschiedenen Ausbildungstypen und -zentren vertreten sein. Ihre Mitglieder werden vom Vorstand gewählt und von der Generalversammlung bestätigt. Die Kommission verleiht das Diplom der Vereinigung.)

Proposition de Madame Doris Kuhn (ZB Zürich) concernant le changement de l'art. 8.6. des statuts de l'ABS:

Transformation de la Commission d'examen de l'ABS en Commission de formation et d'examen, composition paritaire de la commission, élection de ses membres par l'Assemblée générale

L'art. 8.6. des statuts de l'ABS sera remplacé par la motion suivante:

art. 8.6. Le comité crée des commissions en vue de tâches particulières. Leurs membres sont nommés par l'Assemblée générale. Les différents types de bibliothèques et de centres de formation sont représentés dans la Commission de formation et d'examen. Elle est formée à parité de bibliothécaires diplômés et de bibliothécaires scientifiques. Elle donne des directives sur la formation et décerne le diplôme de l'Association.

Motivation: Les exigences face aux bibliothèques et aux bibliothécaires augmentent toujours. Le programme de formation doit donc être élargi. Pour atteindre ce but la Commission d'examen sera transformée en Commission de formation et d'examen. Elle est chargé d'adapter la formation aux besoins. Ce sont les connaissances et l'expérience des bibliothécaires diplômés qui seront ainsi valorisées. Par conséquent les bibliothécaires diplômés doivent jouir au sein de la commission d'une représentation proportionnelle, motion qui sera intégrée dans les statuts. Parallèlement les compétences de l'Assemblée générale seront élargies et elle aura la prérogative de nommer les membres de la Commission (au lieu de simplement confirmer l'élection des membres par le comité comme c'était le cas jusqu'ici).

(Version actuellement en vigueur:

art. 8.6. Le comité crée des commissions en vue de tâches particulières et désigne leurs membres. Dans la commission d'examen les différents types de bibliothèques et centres de formation doivent être représentés. Ses membres, nommés par le comité, sont confirmés par l'assemblée générale. La commission décerne le diplôme de l'association.)

Antrag von Frau Sabine Stampfli (UB Basel):

Der VSB-Vorstand wird eingeladen, die Rahmenveranstaltung der Generalversammlung 1980 dem Thema Ausbildung zu widmen und eine Aussprache über Ausbildungsfragen zu organisieren.

Le Comité de l'ABS est invité à consacrer la manifestation principale de l'Assemblée générale 1980 au thème de la formation professionnelle.

SAB-KURSE FÜR BIBLIOTHEKARE IM NEBENAMT

Seit der Gründung im Jahre 1972 hat die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (SAB/GTB) ihr Augenmerk auf die Aus- und Fortbildung der Bibliothekare im Nebenamt gerichtet. Der Vorstand hat für diese Aufgabe eine Ausbildungskommission eingesetzt. Diese Kommission

stand einer komplizierten Situation gegenüber. Auf der einen Seite erwartete man von ihr, daß sie Kursprogramme anbiete, weil in einigen Landesgegenden überhaupt keine oder nur wenige Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten bestanden. Auf der anderen Seite gab es in den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Thurgau u.a. ein gutes Angebot an Kursen. Es kamen denn auch ganz unterschiedliche Wünsche. Die einen wollten Schwerpunktprogramme über Reorganisation, Buchpflege, Öffentlichkeitsarbeit usw., die anderen wiederum verlangten eine fundamentale Ausbildung. Was war zu tun? Gab es für diese Wünsche einen gemeinsamen Nenner? Sollte sich die SAB etwa ausschließlich der Ausbildung von Instruktoren widmen, die dann in den Kantonen, Regionen oder Gemeinden die nebenamtlichen Bibliothekare schulten?

1976 entschloß sich die Ausbildungskommission, einen Lehrplan (ein bibl. Curriculum) zu entwickeln. Es wurde nach dem Baukastenprinzip aufgebaut und enthielt etwa 20 Lehreinheiten. Zu jeder Lehreinheit suchte man Referenten.

Dieser Lehrplan und das Referentenverzeichnis wurden gedruckt und in der 2. Kantonekonferenz 1977 auf Schloß Lenzburg vorgestellt und verteilt.

Man hoffte nun, daß gemäß unserem schweizerischen Föderalismus die einzelnen Regionen ihre Kursprogramme schwerpunktmäßig nach diesem SAB-Lehrprogramm gestalten und Referenten anfordern würden. Nichts geschah!

Die Schwierigkeit schien darin zu bestehen, daß die lokalen Veranstalter mit dem Lehrplan zu wenig Konkretes in Händen hatten. Sie gelangten denn auch mit dem Wunsch an die SAB, diesen Lehrplan didaktisch und methodisch weiter zu beleben.

Die Ausbildungskommission beschloß am Baukastenprinzip festzuhalten. Sie entwickelte ein Konzept, das nun in den nächsten Jahren Schritt für Schritt verwirklicht werden soll:

1. Die Arbeitstechnik für Schul- und Gemeindebibliotheken soll für die 4. Auflage überarbeitet werden. (Diese Instruktion für die Sach- und Formalkatalogisierung hat sich in den letzten Jahren in der ganzen Schweiz erfreulich durchgesetzt. Der Schweizer Bibliotheksdiest bearbeitet sein Bücherangebot nach dieser Instruktion.)

2. Es soll ein Lehrbuch für die allgemeine Verwaltungslehre für Schul- und Gemeindebibliotheken publiziert werden. Ein bestehendes Manuskript wird zur Zeit überarbeitet. (Arbeitstitel: Leitfaden für Schul- und Gemeindebibliotheken.)

3. Ein Ausbildungsprogramm im Baukastenprinzip, das die Inhalte der Arbeitstechnik und des Leitfadens methodisch aufarbeitet.

1978 wurde auf der 3. Kantonekonferenz auf Schloß Lenzburg eine Ideenskizze vorgestellt. Die Tagungsteilnehmer erhielten eine Broschüre, die das Konzept erläuterte. Zur Veranschaulichung wurde eine Probelektion vorgeführt. Das ganze Projekt erhielt Zustimmung. Es wurde beschlossen, weitere Lektionen probeweise zu produzieren.

Im Frühjahr 1979 lag das erste Kursprojekt vor und wurde im Kanton Basel-Land in zwei Durchläufen erprobt. Im Winter 1979/80 werden noch mehrere Testläufe in anderen Kantonen folgen.

Vor einigen Wochen entstand ein weiterer Kursteil, der im Unterengadin zum erstenmal eingesetzt wurde.

Wie ist der SAB-Basiskurs aufgebaut? Die didaktische Konzeption sieht drei Kursteile vor:

- Vorkurs
 - 1. Was ist eine Gemeindebibliothek?
 - 2. Wie entsteht eine Gemeindebibliothek?
 - 3. Wie soll eine Gemeindebibliothek untergebracht werden?
 - 4. Was kostet eine Gemeindebibliothek?
 - 5. Wer kann uns helfen?
- Grundkurs
 - 1. Was ist eine Gemeindebibliothek?
 - 2. Was kostet eine Gemeindebibliothek?
 - 3. Welche Bücher gehören in die Gemeindebibliothek?
 - 4. Wie kommen die Bücher in die Gemeindebibliothek?
 - 5. Welche Kataloge führt die Gemeindebibliothek?
 - 6. Wie werden Bücher katalogisiert?
 - 7. Wie werden Bücher ausgerüstet?
- Aufbaukurs
 - 1. Das schweizerische Bibliotheksnetz und die Gemeindebibliothek
 - 2. Wie wird der Buchbestand ausgebaut?
 - 3. Wie werden Nonbooks eingekauft?
 - 4. Wie werden Nonbooks klassifiziert?
 - 5. Wie werden Nonbooks katalogisiert?
 - 6. Wie werden Nonbooks präsentiert und gepflegt?
 - 7. Wie wird der Leser beraten?
 - 8. Wie werden Auskünfte erteilt?
 - 9. Wie werden Bücher und Nonbooks entliehen?
 - 10. Welche Gebühren werden in der Gemeindebibliothek erhoben?
 - 11. Wie wirbt die Gemeindebibliothek ihre Leser?

Im Vorkurs sollen die «Bibliotheksgründer» mit der Zielsetzung einer Gemeindebibliothek, der Bibliothekstypologie, den wichtigsten Normen, den Investitions- und Betriebskosten vertraut gemacht werden. Ferner sollen sie typische politische Strukturen erkennen lernen, die entstehen, wenn eine Bibliotheksgründung angeregt wird.

Im Grundkurs wird die künftige Bibliotheksmannschaft rasch und gründlich auf ihre Aufgaben vorbereitet. Sie muß befähigt werden, einen Grundbestand aufzubauen und zu erschließen. Dieser Kurs kann selbstverständlich auch da eingesetzt werden, wo bereits praktische Kenntnisse vorhanden sind.

Im Aufbaukurs sollen jene Teilnehmer, die bereits praktische Erfahrungen besitzen, mit dem Bestandesausbau, der Bestandsvermittlung (Bibliographieren, Auskunftserteilen) vertraut gemacht werden. Die Lerninhalte des Grundkurses werden erweitert und vertieft (Nonbooks).

Die methodische Konzeption zerlegt jede Lerneinheit in drei Phasen:

1. Informationsvermittlung. Sie geschieht je nach Lerninhalt durch einen Lehrbrief, ein Unterrichtsprogramm, eine Tonbildschau, ein Hörspiel, eine Demonstration usw.

Der Teilnehmer erhält eine Kursmappe. In dieser Mappe stößt er wiederum auf diese Dreiteilung. Zuerst findet er eine Zusammenfassung des Lektionsinhaltes.

2. Übungsphase. In der Kursmappe folgen nun Übungs- und Arbeitsblätter. Sie haben einerseits die Aufgabe, das Gesehene nochmals zu repetieren, andererseits den Stoff zu vertiefen. Diese Blätter werden gruppenweise bearbeitet.

3. Testphase. In einer kurzen Testphase soll jeder Teilnehmer selbstständig einige Aufgaben lösen. Wenn er will, kann er sich mit dem Kursnachbarn beraten.

Diese Phase bezweckt zweierlei: Erstens motiviert sie den Teilnehmer, weil er spürt, daß er etwas gelernt hat. Zweitens gibt es den Kursplanern die Möglichkeit, Schwächen der Informationsphase festzustellen und zu beheben. Sie erhalten dadurch ein bescheidenes Feedback.

Bis heute sind alle Lektionen des Grundkurses und Teile des Vorkurses hergestellt. Sämtliche Materialien sind Probelektionen. Die Programme befriedigen noch keineswegs. Die Informationsteile (Tonbildschauen) sind inhaltlich und technisch noch ungenügend. Bevor neu produziert wird, müssen jedoch die Testläufe abgeschlossen werden. Sie sollen die wichtigsten Ungereimtheiten sichtbar machen. Die Arbeits- und Testblätter müssen gründlich überarbeitet werden.

Hinzu kommt, daß das Kursprogramm bis heute noch zu sehr von Einzelpersönlichkeiten geprägt worden ist. Eine Phase der Kritik und der Überarbeitung durch erfahrene Ausbildner wird unumgänglich sein, um die Lerninhalte optimal aufzubereiten (Interessenten für diese Arbeit mögen sich bitte beim SAB-Sekretariat, Tel. 031 23 42 33 melden!).

Zweifellos ist es zu früh, über das Ausbildungsprogramm eine Bilanz zu ziehen. Einige Beobachtungen sollen jedoch nicht verschwiegen werden:

- Die unterschiedliche Vorbildung sowie die Berufs- und Lebenserfahrung müßten noch besser berücksichtigt werden.
- Das unterschiedliche Vertrauen in die individuelle Lernfähigkeit macht dem Kursleiter zu schaffen. Vor allem Frauen, die wieder in das Berufsleben einsteigen wollen, fühlen sich verunsichert.
- Die technischen Kursprogramme und die Gruppenarbeit verhindern ein individuelles Lerntempo. Langsamere Teilnehmer zeigen sowohl Demotivation wie Agression. Dieser gruppendifferentielle Prozeß muß durch den Kursleiter sorgfältig beobachtet und wenn nötig gesteuert werden.
- Die Aufgabenstellung in den Kursunterlagen muß, damit sie motivierend wirkt, dem Erfahrungsbereich des Kursteilnehmers entsprechen. Dies ist aber in unserem Land außerordentlich schwierig. Was als Modellfall in der Umgebung Basel zweckmäßig ist, ist im Bündnerland unrealistisch. Die Kursunterlagen werden deshalb künftig mehrere Modelfälle anbieten müssen. Kurt Waldner

Terminkalender — Calendrier

12.—14.10.	Jahresversammlung der VSB/ABS in Biel/Bienne
22.10.—7.12.	SVD-Einführungskurs in Muttenz «Information und Dokumentation im Betrieb», Teil 1: 22.—26.10, Teil 2: 12.—16.11, Teil 3: 3.—7.12.
30./31.10.	Schriftliche VSB-Examen in Bern, Neuenburg und Zürich
7.11.	Cours de perfectionnement à Lausanne (GTB)
13./14.11.	Mündliche VSB-Examen in Bern
15./16.11.	Mündliche VSB-Examen in Zürich